Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 152. Schwerte, Freitag, den 1. Juli 1904 36. Jahrgang.

Eine teure Ehre.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Nachdruck verboten.

Die soziale Versicherungs-Gesetzgebung in Deutschland, welche Millionen und aber Millionen gegen Krankheit, Alter und Invalidität, sowie gegen Unfall versichert, hat kein anderer Staat in diesem Umfange auch nur annähernd nachgemacht. Kranken-Versicherungen gibt es wohl, aber im übrigen reichen die Anläufe, wo sie überhaupt unternommen worden sind, nicht an das heran, was das Deutsche Reich auf diesem Gebiete leistet. In Frankreich hat seit zehn Jahren so ziemlich jedes neue Ministerium große Vorarbeiten darüber anstellen lassen, was die Republik für eine staatliche Arbeiter-, Alters- und Invaliden-Versicherung tuen könne, die in ihren Leistungen das überbieten soll, was Deutschland gewährt. Ueber dies Thema gibt es dann einige klingende Debatten in der französischen Volksvertretung ,und darauf steht alles wie zuvor. Deutschland hat also die hohe Ehre, auf dem Gebiete der praktischen Sozialpolitik von keinem anderen Staate erreicht zu sein, und es will von dieser Ehre nichts missen. Aber darüber dürfen wir doch nicht vergessen, daß diese Ehre eine teure geworden ist, eine kostspielige werden kann, wenn allerlei deutliche Aussichten zur praktischen Wahrheit werden. So ist, wie neulich schon mitgeteilt, eine ganz erhebliche Zunahme an Invalidenrenten seit den 1. Januar 1900 in Kraft getretenen Bestimmungen bemerkbar geworden. Es ist ausgerechnet, daß, wenn diese Steigerung anhält, die jährliche Beitragspflicht im Reiche sich um Millionen Mark erhöhen müßte. Nun hat Deutschland bald 60 Millionen Seelen, wir können also schon etwas aushalten, aber kommt eins zum anderen, immer wieder eins zum anderen, dann kann es am Ende doch etwas zuviel werden. Die teure Ehre wird kostspielig, wie wir gesagt haben, und so weit dürfen wir nicht gelangen. Nachdem auch bei uns die wirtschaftlichen Erwerbs-Verhältnisse sich gewaltig verschoben haben, haben wir gerade bei diesem Kapitel der sozialen Versicherungs-Politik im Auge zu behalten, daß der gewerbliche Teil der Bevölkerung hierfür viel, viel mehr leistet, wie die Finanzkreise, die doch mit höherem Gewinn arbeiten, wie die produzierende Bevölkerung. Es würde also bei einem weiteren Sich-Verschärfen dieser Kosten-Verhältnisse in Betracht zu ziehen sein, ob nicht für die Kostendeckung alle Kreise, die aus dem wirtschaftlichen Leben irgendwie Vorteil haben, heranzuziehen seien, falls nicht die Verwaltungs-Handhabung verbilligt werden könnte. Und das letztere erscheint doch zweifelhaft, wenigstens in solcher Verbilligung, daß sie wirklich ins Gewicht fällt.

Es ist selbstverständlich, daß wir von der sozialpolitischen Versicherung nichts wieder fallen lassen können, nachdem wir einmal so weit damit vorgegangen sind. Aber wenn wir ruhig die Frage aufwerfen, ob z. B. die gewaltigen Summen, die für die Alters- und Invaliden-Versicherung ausgeworfen werden alljährlich, nun wirklich diejenige Anerkennung, den Dank im Gefolge haben, der für eine so großartige Leistung für selbstverständlich erscheint, dann müssen wir darauf leider mit „nein" antworten. Ja, die älteren Personen und die, welche invalid werden, die erkennen gern und mit Freude den Wert der ihnen zufallenden Renten an, aber die jüngere Generation denkt meist anders. Was Deutschland leistet in dieser Beziehung, das wird bei einer kritischen Beurteilung deutscher Verhältnisse einfach ignoriert, und es stellt doch ein recht helles Licht dar, das nicht übersehen werden sollte, wenn man so eifrig nach dem Schatten sucht. Diese mangelnde Anerkennung kann im Fortschreiten auf dem eingeschlagenen Wege nicht aufhalten, wohl aber kommt sie ins Gewicht bei den steigenden allgemeinen Lasten. Die letzteren zeigen sich doch überall. Die dringendste Versicherung ist die gegen Krankheit. Daß die Beiträge, die selbstverständlich gezahlt werden müssen, wesentlich in die Höhe gegangen sind, seitdem die neuen gesetzlichen Bestimmungen Geltung bekommen haben und die Aerzte-Honorare meist eine Aufbesserung, die ja auch nicht zu vermeiden war, erfahren, ist jedem, der im gewerblichen Leben steht, bekannt. Aber das große Publikum kümmert sich nicht viel darum und weiß nicht viel davon, es ist ja auch am Ende seine Sache nicht. Doch wird für die Zukunft im Auge zu behalten sein, daß es nun mit der Höhe der sozialpolitischen Aufwendung genug sein muß, wenigstens so lange, als nicht gebesserte Verdienst-Verhältnisse bestehen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Ueber eine neue Kavallerie-Ausrüstung** entnehmen wir der „Köln. Ztg." folgendes: Das im vorigen Jahre anstelle des wenig praktischen Faltbootsgerätes eingeführte neue Kavallerie-Brücken-Gerät soll bei den großen Manövern dieses Jahr von einzelnen Kavallerie-Regimentern in Gebrauch genommen werden. Der bisherige sechsspännige Faltbootwagen wird bei jedem Regiment durch zwei vierspännige Kavalleriebrückenwagen ersetzt, von welchen jeder zwei Halbboote aus Stahlblech, drei Holme, vier Brückentafeln, zwei Unterzüge nebst Geländestäben, Anker, Ruder, Rudergabeln, Staken, Ankerleinen, Geländer-, Binde- und Schnürleinen in ausreichender Menge enthält. Außerdem wird auf jedem Wagen noch ein Teil der Sprengmunition des Regimentes, sowie eine eintägige Ration untergebracht. Mit dem Geräte kann man 1 Meter breite Brückenstege, 2 Meter breite Laufbrücken oder drei Meter breite Kolonnenbrücken herstellen. Die neuen Stahlboote sind bedeutend widerstandsfähiger, als die Faltboote aus wasserdichter Leinwand. Auch in der französischen Armee hat man sich für das Stahlboot entschieden. Dabei ist das neue Brückengerät beweglicher und leistungsfähiger, auch ist die Handhabung im Vergleich zu dem Faltbootgerät wesentlich erleichtert. Die Ausrüstung der Reiterei mit Brückengerät trägt zur Erhöhung der Selbständigkeit dieser Waffe bei und macht sie von den Pionieren weniger abhängig.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Am Donnerstag wollte das Haus zunächst die Interpellation über die Wohltätigkeitssammlungen des Oberhofmeisters Frhrn. von Mirbach beraten. Minister des Innern von Hammerstein erklärte, er sei bereit, die Interpellation zu beantworten, er könne aber noch nicht sagen, an welchem Tage da die bereits eingeleiteten Erhebungen noch nicht abgeschlossen seien. (Heiterkeit.) Der Gegenstand wird damit verlassen. Es folgt die dritte Beratung des polnischen Ansiedlungsgesetzes, welches nach einer sehr erregten, vielfach von lauten Unterbrechungen und großer Unruhe begleiteten Debatte unverändert angenommen wird. Auf die Vorwürfe, daß es sich um Verfassungsberuf und Vergewaltigung handele, erwidert Minister des Innern, Freiherrn von Hammerstein bestimmt, das Gesetz sei zum Schutze des Deutschtums unbedingt notwendig, es müsse durchgeführt werden. Nach der Annahme beantragt Abg. Humann eine Wiederholung der Beratung nach 21 Tagen, da es sich bei dem Gesetz um eine Verfassungs-Aenderung handele. Hierüber entsteht eine neue erbitterte Auseinandersetzung, in welcher Polen, Zentrum und Freisinnige für die nochmalige Beratung, Konservative und Nationalliberale dagegen sprechen. Schließlich wird der Antrag auf nochmalige Beratung mit 203 gegen 109 Stimmen abgelehnt und sodann das Gesetz im ganzen endgiltig angenommen. Das Gesetz wegen Abänderung der Ausführungsbestimmungen zum Schlachthausgesetz wird nach kurzer Debatte in dritter Lesung angenommen. Es folgen Wahlprüfungen und werden sodann kleine Gesetzentwürfe erledigt. Den Schluß der Tagesordnung bildet die Vorlage der Regierung auf Vertagung des Landtages bis zum 18. Oktober. Abg. Fischbeck fordert Absetzung dieser Vorlage von der Tagesordnung, damit die Interpellation Mirbach noch erledigt werden kann. Abgg. Graf Limburg-Stirum (kons.) und Dr. Porsch (Ztr.) sprechen sich gegen den Antrag aus. Ebenso Abg. Dr. Friedberg (natlib.), der seine Verwunderung äußert, daß der Minister die Interpellation nicht heute beantwortete. Minister von Hammerstein verweist darauf, daß die Erhebungen nicht abgeschlossen sind. Schließlich wird der Vertagungs-Antrag angenommen. Der Präsident erhält die Ermächtigung, die nächste Sitz-

Für Herz und Gemüt

Nach dem Schein, der offen blinkt,
Nur die Menschheit fragt:
Ruhig heißt — wer sich bezwingt,
Glücklich — wer nicht klagt.

Die stets Geselligen beweisen,
Daß ihnen Mut und Neugier fehle,
Zu einsamen Entdeckungsreisen
Im dunklen Weltteil ihrer Seele.

Elisabeth Holberg.

Original-Roman von A. E. Lindner.

6. Fortsetzung.)

Frau Anna antwortete nicht. Die Morgenstunde schien schlecht gewählt für ein so heikles und weitschichtiges Thema. Sie warf ihrer Erzieherin einen prüfenden Blick zu und sagte ablenkend: „Hoffentlich hat das Gehen und Kommen unserer Gäste Sie nicht gestört?"

„Sie hatten Besuch, gnädige Frau? Lebt man in Altenhagen gesellig?" fragte Elisabeth höflich und dachte im Stillen mit Schrecken an die Geselligkeit, die dieser Ort wohl zu bieten imstande sei.

„Nur mein Schwager und meine Schwägerin waren hier. Prächtige Menschen, die Sie kennen lernen müssen. Lilli wird Ihnen gewiß gefallen. Ich möchte Ihnen überhaupt gerne etwas jugendlichen Verkehr schaffen, Jugend zieht es doch einmal zur Jugend."

„O bitte, bemühen Sie sich nicht, gnädige Frau,

„Und was die Geselligkeit in Altenhagen sonst anlangt," fuhr Frau Anna fort, „so werden Sie sie ja kennen lernen. Es sind viele gute, liebe Menschen hier, wenn sie auch trotz besten Meinen nicht so ergiebig sein können, wie die Großstädter. Das liegt in der Natur der Sache."

„Allerdings," versetzte Elisabeth resigniert. „Es wäre unrecht, lebhaft pulsierendes, geistiges Leben zu erwarten, wo alle Grundbedingungen dazu fehlen."

Zum zweitenmal empfand Frau Anna das Bedürfnis, das Thema zu wechseln. Sie rief Georg und Meta herein, die heute früh ihre Angst vor dem neuen Fräulein glücklich überwunden zu haben schienen. Gehorsam kamen sie heran, machten Knixchen und „Diener" und warteten der Dinge, die kommen sollten.

„Ich möchte nun mein Amt in Angriff nehmen, gnädige Frau."

„Es eilt nicht ,liebes Fräulein. Die Kinder nehmen einen freien halben Tag durchaus nicht ungnädig auf, nicht wahr, ihr Mäuschen?"

Georg hielt diese Frage schon hoffnungsfreudig für das Signal zu erlaubtem Fortlaufen und wandte sich der Tür zu, aber Elisabeth hielt ihn zurück.

„Ich bitte nein, gnädige Frau. Eben weil ich mich in meine Obliegenheiten erst hineinarbeiten muß, möchte ich den Anfang nicht länger hinausschieben. Alles Ungewohnte befremdet, und je schneller man anfängt, desto eher wird man sich gewöhnen. Sie wünschen in mir eine Erzieherin zu haben, und ich möchte mich ungern einer Pflichtvernachlässigung schuldig machen."

„Nun, liebes Fräulein, wie Sie wünschen. Sie wissen, wie wir es abgesprochen haben. Des Morgens zwei Stunden Unterricht. Den Rest des Vormittags bitte ich um Ihre Hilfe im Haushalt. Das gibt gute Abwechselung von leiblicher und geistiger Tätigkeit und wird sowohl für Sie wie für die Kinder gut sein. Nachmittags bitte ich Sie um zwei weitere Stunden. Doch das wissen Sie ja alles, nicht so?"

„Gewiß, gnädige Frau."

„Seid nur recht artig, Kinder, und lernt schön, damit ich mich über euch freuen kann."

Mit Herzklopfen begann Elisabeth ihr Werk. Es fiel ihr schwer auf die Seele, daß sie ja noch niemals unterrichtet. Die wenigen Stunden, die sie vor ihrer schnellen Abreise in einer Schule hospitierte, fielen ja gar nicht ins Gewicht. Und hier saßen Georg und Meta erwartungsvoll, als glaubten sie, daß die Weisheit ihnen so von außen her zufließen würde. Ach, daß man sich auch mit fremder Leute Kinder plagen mußte. Aber alsbald regte sich der Ehrgeiz wieder und raunte ihr zu: Gib dir nur keine Blöße, zeige dich nicht schwach.

Und sie gab sich redliche Mühe. Ihr natürlicher Verstand kam dabei ihren schönen Kenntnissen in bester Weise zu Hilfe, und der Anfang ließ sich gut an.

Als Elisabeth nach zwei Stunden Schluß machte und die Kleinen zu ihren Spielen entließ, fühlte sie sich so abgespannt wie nach schwerer körperlicher Arbeit. O, wenn man jetzt ein Ruhestündchen genießen könnte! Doch damit war es nun zu Ende. Natürlich drohte nun irgend eine scheußliche Küchenarbeit, denn sie war ja dazu gemietet worden, na chBeendigung des Unterrichts sich in der Wirtschaft nützlich zu machen. Nun, vermutlich würde Frau Anna sie rufen, wenn sie ihrer bedurfte. Bis dahin konnte man ja noch warten.

Elisabeth trat ans Fenster und lehnte die Stirn gegen das Querholz. O, wie das regnete! Dieser Schmutz in der kleinen, engen Straße!

„Liebes Fräulein," ertönte Frau Annas Stimme, „Sie sind fertig, nicht wahr? Möchten Sie mir jetzt etwas helfen? Das Mädchen hat in der Waschküche zu tun, so daß ich wohl oder übel die Rüben zum Mittagessen putzen muß."

Elisabeth folgte schweigend in die saubere, mit Ziegelsteinen ausgelegte Küche. Hu! Wie kalt war es da, aber sie wollte gute Miene zum bösen Spiel machen.

„Nun, gnädige Frau, was befehlen Sie?" fragte sie und suchte ihrer Stimme einen möglichst heiteren Klang zu geben.

„Ich befehle überhaupt nicht, ich bitte," lächelte Frau Anna. Auf dem Küchentisch lag ein feister Hase,

ung selbst anzuberaumen. Die Sitzung hatte sieben Stunden gedauert.

Der Krieg in Ostasien.

120—130 000 Mann stark stehen die Japaner auf den Paßhöhen, die aus der Süd-Mandschurei in die Ebene von Liaujang (russisches Hauptquartier) und Mukden (Hauptstadt der Mandschurei) führen. Da sich die Russen vor der nachdrängenden Uebermacht aus der Paßhöhe haben zurückziehen müssen, so können sie, wenn sie anders keine große Feldschlacht in der Ebene planen, das Herabsteigen des Feindes noch weniger verhindern. Es ist also — ungeachtet aller fortdauernden Gerüchte von großen Schlachten damit zu rechnen, daß die Japaner in längstens acht Tagen ohne Schwertstreich das bisherige russische Hauptquartier Liajang in Besitz nehmen werden. Die Bedeutung der im Gebirge stattgehabten Kämpfe ist weit übertrieben. Die Russen haben sich, den ihnen von ihrem Oberkommando erteilten Weisungen gemäß bemüht, den japanischen Vormarsch nach Möglichkeit zu erschweren, geglückt ist es ihnen nicht, das Vorrücken aufzuhalten. Größere Verluste erfolgten auf beiden Seiten nicht, dazu war die Situation nicht angetan. Die Londoner Gefechtsberichte, die, wie stets, von Blut förmlich triefen, sind einfach dummes Zeug. Die „große Schlacht" seit vierzehn Tagen jeden Tag umsonst prophezeit, soll angeblich bei Taschitschiao stattfinden. Sie findet auch da nicht statt, vorausgesetzt, daß nicht die Japaner eine solche Eile entwickelten, daß sie den Feind überholen und zum Schlagen zwingen könnten. Und daran ist nicht so leicht zu denken. Die russischen Truppen haben aus den von ihnen bisher behaupteten Städten Kaitschou und Niutschwang am Golf von Liautong den Rückzug angetreten, da sie von den von weit nach Norden vorgestoßenen japanischen Kolonnen sonst abgeschnitten zu werden befürchten mußten. Beide Städte stehen für die Japaner offen, wenn sie auch von diesen ,da der Sieg im Norden winkt, nicht mehr übermächtig stark besetzt werden dürften. Alles in allem, die Japaner möchten jetzt, wo sie noch die Uebermacht haben, schlagen, der sich seiner geringeren Zahl bewußte russische Generalissimus Kuropatkin sagte aber: „Ich warte!", und geht weiter zurück. Man muß anerkennen, daß die russischen Generale aus ihren Niederlagen gelernt haben; die Regimenter folgen mit größter Promptheit den erteilten Befehlen, und Katastrophen, wie vom Kiatschou, Wafangu und vom Jalu sind damit vermieden worden. Diese drei bitteren Niederlagen haben also doch für die Russen großen Nutzen gehabt.

Lokales.

Schwerte, 1. Juli. 1904.

** **(Auf die Behandlung alleinreisender Kinder)** wird wegen der bevorstehenden Reisezeit schon jetzt amtlich hingewiesen. Die Bahnbeamten sind darnach verpflichtet, sich solcher Kinder mit größtem Wohlwollen anzunehmen. Beim Wechsel des Zugs- und Begleitpersonals sind die Kinder den Nachfolgern im Dienst zu übergeben. Am Reiseziel sollen die allein reisenden Kinder den sie von der Bahn abholenden Personen direkt übergeben werden, aber nur wenn sie die Persönlichkeit kennen. In allen anderen Fällen sind die „Adressaten" sofort von dem Eintreffen der Kinder in Kenntnis zu setzen, da die Abgabe der Kinder an Mittelspersonen verboten ist. Bis zum Eintreffen des Abholenden sind die Kinder im Bahnhofsgebäude zu behalten. Kann ein Kind am Reiseziel nicht den Verwandten usw. übermittelt werden, so ist es der Polizeibehörde zur weiteren Veranlassung zu überweisen. Auf der Fahrt sollen diese Kinder möglichst in einem Sonderabteil Platz erhalten.

** **(Einen ziemlich regnerischen Juli,)** wenigstens im ersten und letzten Drittel des Monats, haben wir nach Otto Falb zu gewärtigen. Der 13. wird von ihm als ein kritischer Termin 1., der 27. als ein solcher 3. Ordnung bezeichnet. Dem hundertjährigen Kalender zufolge bringt uns der Juli in der ersten Hälfte große Hitze und zahlreiche Gewitter. Vom 12. ab soll es trübe und kühl werden.

** **(Bestandenes Examen.)** Herr Rudolf Haver, ein Sohn des Sanitätsrats Herrn Dr. Haver, bestand in Hamm das Referendar-Examen.

** **(Ein Schmerzenskind.)** Unverbesserlich scheint der Sohn der Eheleute Obermeister Gr. zu sein, der seinen Eltern schon so vielen Kummer bereitet hat. Wiederholt hat er schon seinen Eltern Geld weggenommen und mit demselben das Weite gesucht, und auch mit dem Strafrichter machte er bereits Bekanntschaft. Gestern hat er seinen Streichen wieder einen neuen zugefügt. Er entwendete seinen Eltern 183 Mark, die zur Zahlung der Miete bereit lagen und hat mit dem Gelde Reißaus genommen, ohne daß man bis jetzt seiner habhaft werden kann.

H—n. **Lichtendorf,** 1. Juli. (Entlaufen) sind dem Gutsbesitzer Herrn Friedrich Dickerhoff hierselbst am Mittwoch drei Rinder. Erst gegen Abend bemerkte man, daß dieselben von der Weide ausgebrochen waren. Nach sofortigem mehrstündigen Suchen konnte man eins der Tiere wieder in Besitz nehmen, die andern beiden treiben sich jedoch wie wild in den benachbarten Feldern herum. Hoffentlich gelingt es bald, die Tiere wieder einzufangen, da dieselben großen Schaden in den Kornfeldern anrichten.

** **Aplerbeck,** 30. Juni. (Ortsschulinspektion.) Von der Regierung zu Arnsberg ist an Stelle des Herrn Meinberg der Herr Pfarrer Petersmann hierselbst vom 1. Juli dieses Jahres bis auf weiteres mit der Vertretung in der Verwaltung der Ortsschulinspektion über die Schulen zu Aplerbeck und Aplerbeckermark betraut worden.

** **Hörde,** 30. Juni. Bekanntlich hat Herr Bürgermeister Evers, indem er sich auf ein Urteil in Gelsenkirchen stützte, in der letzten Stadtverordnetensitzung die Ansicht geäußert, daß sich die Straßenreinigung im Wege der Zivilklage erzwingen lassen werde. Auf Beschluß des Magistrats soll nunmehr versucht werden, ob sich in dieser Weise etwas machen läßt, um der Bürgerschaft eine Verpflichtung aufzuerlegen, welche der Strafrichter als ungesetzlich anerkannt hat. Es werden also in Kürze einige Bürger, die sich weigern die Straßenreinigung auszuführen, herausgegriffen, um der in dieser Angelegenheit versinkenden Polizeimacht als letzter Strohhalm zu dienen.

** **Hörde,** 30. Juni. (Beinbruch.) Dem Bergmann Heinrich Wörmann, Aplerbeckermark, fiel vorgestern nachmittag auf der Zeche „Freie Vogel" ein Förderkorb aufs Bein, so daß W. einen Beinbruch davontrug. Er wurde in das Krankenhaus Bethanien gebracht.

** **Rüdinghausen,** 30. Juni. (Selbstmord.) Mittels eines Revolvers schoß sich vorgestern abend 11 Uhr der Bergmann Heinrich Fuchs in seiner Wohnung eine Kugel in den Kopf. Der Tod trat sofort ein. F. ist 38 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe und 3 Kinder. Was den Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Hohenlimburg,** 30. Juni. Eine Gesellschaft von Spitzbuben treibt seit einiger Zeit hier in der Stadt und in der nächsten Umgegend ihr Unwesen. Im Weinhof drangen die Diebe in einen Geflügelstall und entwendeten dort eine Reihe Gänse Die Tiere wurden anscheinend sofort abgeschlachtet, denn am Gestade der Lenne fand man die Spuren der Abschlachtung vor. Ebenso hat man im nahen Eppenhausen derartige Einbrüche verübt. Man drang ins dortige Pastorat. Kunstgegenstände und Nippsachen wurden zertrümmert, Silbergeschirre und Eßwaren sind mitgenommen. Ein zurückgelassenes Dolchmesser bringt vielleicht Spur auf die Täter.

* **Hüsten,** 30. Juni. (Ein bedauerliches Unglück) ereignete sich heute morgen auf der Kleinbahnstrecke Hüsten-Sundern in der Nähe der Hüstener Mühle. Der Arbeiter Hültenschmidt, welcher als Fahrer in der Mühle beschäftigt war, passierte mit seinem Fuhrwerk den dort befindlichen Bahnübergang kurz bevor der fällige Zug eintraf. Dieser faßte mit der Maschine die Schraube des Wagens und schleuderte den Mann mit furchtbarer Wucht zur Seite. H., der auf dem Wagen saß, fand bei diesem unglücklichen Falle den Tod, der nach ganz kurzer Zeit eintrat.

* **Hamm,** 30. Juni. (Vom Zuge überfahren.) Auf dem Kleinbahnhofe Hamm-Süd kam gestern nachmittag der Rangiermeister Büscher, Alleestraße wohnhaft, beim Rangieren eines von Werl eingefahrenen Zuges an der Weiche zu Fall und geriet unter die Räder. Zwei mit Steinen beladene Wagen gingen ihm über einen Arm und ein Bein. Letzteres ist gebrochen, der Arm mußte amputiert werden. B. war ein pflichttreuer Beamter, verheiratet und Vater von drei Kindern. Der Verunglückte ist im Krankenhause, wohin man ihn gebracht hatte, seinen schweren Verletzungen erlegen.

* **Witten,** 30. Juni. Graf Haeseler und der Parademarsch.) Als der Vorsitzende des Vereins ehemaliger 131er in Witten am Sonntag nach beendeter Fahnenweihe an die erschienenen Kameraden das Ersuchen richtete, recht zahlreich zum Parademarsch anzutreten und Sr. Exzellenz zu zeigen, daß sie noch gerade so stramm die Beine werfen könnten, wie auf dem großen Exerzierplatz in Metz, da klopfte ihm Graf Haeseler auf die Schulter und sagte lächelnd: Nicht auf die Parademärsche legte ich Wert, sondern darauf, Euch im Schießen und Marschieren tüchtig zu machen! — Bestimmt verlautet, daß der Korps-Appell — durch den diesjährigen haben die Regimentsvereine eine wesentliche Förderung erfahren, wiederholt werden wird, und soll für den nächstjährigen bereits Dortmund in Aussicht genommen sein. Ja, es verlautet weiter, daß der Generaloberst für die nächsten fünf Jahre, wenn er nicht durch Krankheit abgehalten würde, zugesagt habe.

* **Solingen,** 30. Juni. (Eine Schatzgräberei) im Großen spielte sich in einem Eisenbahnwagen am hiesigen Südbahnhof ab. Die Frau eines Zimmermannes hatte gestern auf der Sparkasse zu Wald 600 Mark erhoben und den Betrag in Papiergeld erhalten, das die Frau in Zeitungspapier einwickelte und in ihre Kleidertasche steckte. Als die Frau nun die Weyersberger- und Kölnerstraßen-Ecke hierselbst passierte, ging ein Fuhrwerk vorbei, das mit Papierabfällen beladen war, die teilweise lose auf dem Gefährt lagen. Durch einen Ruck des Wagens fiel ein Häufchen der Abfälle zur Erde, die dann der Fuhrmann wieder aufzulesen suchte. In diesem Augenblick fühlt die Frau in ihrer Tasche das Papierpaketchen und — das zusammengeknitterte Paketchen nehmen und zu den Abfällen werfen war eins. Zu Hause angelangt, fällt der Frau ihr Geld ein, das sie fortgeworfen. Helle Verzweiflung erfaßt sie. Es gelingt ihr noch, den Fuhrmann festzustellen ,der die Abfälle gefahren und die inzwischen schon in Ballen verpackt in einem Eisenbahnwagen am Güterbahnhof lagerten. Die Güterexpedition war jedoch schon geschlossen, aber der Frau wurde zur Beruhigung mitgeteilt, daß man den Wagen noch nicht absenden und ihr gestatten wolle, den Wagen am andern Morgen zu durchsuchen. In aller Frühe ging nun gestern das Schatzsuchen vor sich und nach rastlosem zweistündigen Wühlen, das manchen Schweißtropfen kostete, wurde schließlich das Geld in den Papierschnitzeln wiedergefunden. Glückstrahlend steckte die Frau die Banknoten wieder ein, jedoch hat sie nicht vergessen, ihre Mithelfer beim Schatzsuchen gut zu belohnen.

* **Duisburg,** 30. Juni. (Ein Werk tatkräftiger Nächstenliebe) ist hier von einer Dame, welche vor kurzem ihren Gatten verloren hat, geschaffen worden, indem dieselbe zum Andenken an ihren Mann und auf Wunsch desselben dem Herrn Oberbürgermeister eine Summe von 40 000 Mark zur Verfügung gestellt hat, aus deren Erträgnissen Unterstützungen an Familienglieder von Kranken, welche in den hiesigen Krankenhäusern untergebracht sind, oder an Rekonvaleszenten, wie die „Rh.- und Rztg." meldet, gewährt werden sollen.

* **Köln,** 30. Juni. (Kölner Dienstmannshumor.) Einem von auswärts kommenden, mit einem kleinen Handkoffer ausgestatteten Herrn wurde kürzlich beim Verlassen des hiesigen Hauptbahnhofes folgende Probe kölnischer Schlagfertigkeit zuteil. Von den dort zahlreich stehenden Dienstmännern bot sich ihm einer zum Tragen des Koffers an, worauf der Herr mit dem Bemerken dankte: „Der Koffer ist ja leicht!" „Jo, Här," erwiderte der Dienstmann, „schwär han ich en jo och nit gähn!"

* **Aachen,** 30. Juni. Offenbar geistesgestört war ein Arbeiter auf dem Pontdrisch, der am Freitag nachmittag nach dem Kaffee seine eigene Zunge also apostrophierte: „So, das war das letzte, was du kriegst." Dann ging er zum Ofen, schnitt sich die Zunge in Stücken heraus und warf sie ins Feuer.

* **Köln,** 30. Juli. Im benachbarten Kalk überraschte gestern ein Ehemann seine Frau bei einem anderen Mann. Er griff zum Brotmesser und durchschnitt seiner Frau den Hals. Die Frau war sofort tot. Der Ehemann stellte sich selbst der Polizei.

* **Bonn,** 30. Juni. Um den Arbeitgeberverband für ihre Forderungen mürbe zu machen, haben die freie und die christliche Organisation der Maurer und Bauarbeiter vor drei Wochen über einige größere Neubauten die Arbeitssperre verhängt. Es sind dies das Husarenkasernement, die neue Fabrik von Soennecken und die Treppenanlage am Rhein für die neue Straße über das Grundstück des Freiherrn von Rigal zwischen Koblenzerstraße und Rheinanlage. Diejenigen Arbeiter, die sich dem Boykott bisher nicht fügten, scheint man jetzt durch Gewalttätigkeiten einschüchern zu wollen. So wurden dieser Tage an einem Neubau, den Professor Rumpff auf dem v. Rigalschen Grundstück ausführen läßt, sämtliche Strikke des Baugerüstes mit Salzsäure getränkt. Nur durch die rechtzeitige Entdeckung wurde großes Unglück verhütet. Acht Tage vorher war dort zur Nachtzeit böswillig die Wasserleitung aufgedreht und der ganze Keller unter Wasser gesetzt worden. Die Staatsanwaltschaft fahndet nach den Urhebern dieser Anschläge.

Kleine Chronik.

+ **Bartenstein,** 30. Juni. Im Dorf Mekienen in Westpreußen gerieten zwei Bauern, nachdem sie im Dorfkruge tüchtig gezecht hatten, in Streit. Der eine zog ein Messer und versetzte seinem Gegner einen Stich in die Brust, der den sofortigen Tod des Verletzten zur Folge hatte. Der Täter ist verhaftet.

+ **Newyork,** 30. Juni. Das Leichenschaugericht entschied bezüglich des Unglücks auf dem „General Slocum", daß es auf übles Verhalten der Direktoren der Knickerbocker Dampfschiffahrtsgesellschaft zurückzuführen sei. Auch der Kapitän Schlaick des verunglückten Dampfers und Kapitän Pease von derselben Gesellschaft sind straf-

---

streckte alle viere von sich, und sein Kopf mit den langen Ohren baumelte melancholisch über den Rand herab. Elisabeths Blicke fielen darauf.

„Sie wünschen gewiß, daß ich den Hasen rupfe," sagte sie.

„Pardon, wie meinen Sie?" Frau Anna glaubte nicht recht gehört zu haben.

Elisabeth trat an den Küchentisch, packte den unglücklichen Lampe mit Todesverachtung und entriß ihm festen Griffes mehrere Büschel Haare.

Um Frau Annas Fassung war es geschehen, sie lachte hell auf. „Aber um alles! Was machen Sie denn da?"

Elisabeth blickte auf.

„Ich glaubte, Sie wünschten, daß ich dies täte," sagte sie, „dieser Hase wäre zum Mittagessen bestimmt, dachte ich."

„Und Sie wollen ihn rupfen? Nein, die Idee ist zu drollig! Dem muß man ja das Fell abziehen, so über die Ohren, wissen Sie; übrigens soll er erst unser Sonntagsbraten werden."

Elisabeth stieß den Hasen hastig zurück.

„Verzeihen Sie, wenn ich Versehen mache," sagte sie errötend. „Mama und meine Verwandten hielten sich immer eine Köchin."

„So großartig sind wir hier leider nicht. — Nein, ich wollte Sie bitten, mir ausnahmsweise beim Putzen der Mohrrüben behilflich zu sein. Sie müssen bald zu Feuer, und ich habe kaum einen Anfang gemacht."

Herzhaft begann Elisabeth, aber ihr Eifer konnte die völlig mangelnde Uebung nicht ersetzen.

Mit verstohlenem Blick verfolgte Frau Anna das Bemühen ihrer Erzieherin und fand dann bald einen geschickten Vorwand, um sie von der Arbeit zu befreien.

Elisabeth schlich niedergeschlagen davon. Sollte dieser Tag das Vorspiel zu vielen ähnlichen sein? Hatte sie nicht doch zu viel unternommen, indem sie diese Stelle antrat, und würde sie sich in den wirtschaftlichen Teil ihrer Pflichten jemals einleben können?

Bald darauf rief man sie zu Tisch. Als sie herunter kam, saß der Amtsrichter am Klavier und spielte mit mehr Fixigkeit als Richtigkeit einen Walzer, um sich Appetit zu machen, wie er sagte. Bei ihrem Eintritt hörte er auf und begrüßte sie in seiner ungenierten Weise.

„Nun ,Fräulein Holberg, wie geht's? Habe Sie schon riesig im Hause herumwirken hören. Haben Sie den „Göhren" auch ordentlich das Fell gelockert? Vertragen können sie es, besonders Georg ist ein Racker."

„Aber ich bitte Sie, die Kinder waren sehr artig."

„O wirklich, das will ich nicht hoffen, sonst müßte ich denken, sie wären krank. Meine Kinder sind immer unartig — erbliche Belastung, nur in Krankheitsfällen werden sie zahm."

Dann nahm das Gespräch wieder die beim Amtsrichter beliebte Wendung zu leichter Neckerei, doch Frau Anna wußte ihren Mann geschickt davon abzuziehen und seine Aufmerksamkeit auf ein Gespräch über allerlei Persönliches aus der Bekanntschaft zu lenken.

Elisabeth saß still dabei. Das Gespräch über fremde Personen interessierte sie nicht. Sie gab ihren Gedanken Audienz.

Am Nachmittag gab sie den Kindern noch eine Stunde und überwachte dann ihre Schularbeiten.

„An Spazierengehen ist heute nicht zu denken," sagte Frau Anna. „Ich hätte Ihnen gern ein wenig von unserem Städtchen gezeigt. Sie gehen gern spazieren?"

„O sehr gern. Bewegung in freier Luft ist mir ein Bedürfnis."

(Fortsetzung folgt.)

rechtlich verantwortlich. Gegen die Direktoren und Offiziere, im ganzen 11 Personen, ist Anklage wegen Totschlags erhoben und ihre Verhaftung angeordnet worden, doch wurden sie gegen Bürgschaft freigelassen.

+ **Philadelphia,** 30. Juni. Von den Baldrin-Lokomotivwerken werden in einigen Tagen 4000 Arbeiter entlassen, nachdem schon 6000 entlassen sind. Es wird dies auf den Geschäftsgang zurückgeführt, da die Eisenbahngesellschaften keine Lokomotiven bestellen.

Newyork, 30. Juni. Eine sensationelle Entdeckung wurde in Jack-Creeck (Wiconsin) gemacht. In der Umgebung dieser Ortschaft befindet sich ein Hügel, der aus Quarz und Kiesel besteht. Es genügt mit einem Pflug über den Hügel zu fahren, um Goldkörner von großem Wert aufzudecken. Eine Tonne dieser Erde soll angeblich Gold für zwei Pfund Sterling enthalten.

Die Weltausstellung in St. Louis.

Nette Zustände scheinen in Saint Louis zu herrschen. **Wir** entnehmen darüber der „Berl. Tägl.Rundsch.": „Ebenso, wie s. Z. die Weltausstellung in Chicago, so übt **jetzt** Saint Louis eine große Anziehungskraft auf die gewandtesten und gewissenlosesten amerikanischen Verbrecher beiderlei Geschlechts aus. Die Zeitungen bringen wiederholt Geschichten von Besuchern, die auf unerklärliche Weise verschwinden, und solchen, die unangenehme Erfahrungen gemacht haben. Die Leute, die ihr Geld los werden, haben wenig Aussicht, es wieder zu bekommen. Es ist nutzlos, die amerikanische Polizei zu Hilfe zu rufen, ein Zucken der Schultern ist die einzige Antwort auf etwaige Beschwerden. Die Preise in den Gasthöfen sind ins Ungeheure gestiegen. Die Häuser selbst sind äußerst schwach gebaut, und die einzelnen Räume haben große Aehnlichkeit mit Kästen. Die vorgesetzten Speisen sind sehr dürftig. Die Kellner bedienen in Hemdsärmeln, ohne sich dabei im Rauchen und Tabakkauen stören zu lassen und ohne das beliebte Spucken zu vergessen, daß sie mit einer wunderbaren Genauigkeit über die Köpfe der Gäste hinwegführen können." Wenn die Zustände auf der Weltausstellung in Wirklichkeit auch nur halb so schlimm sind, so könnte das doch vielen den Besuch verleiden.

Vermischtes.

† **(Die Dänen sind gelandet.)** Vor vierzig Jahren, im dänischen Kriege, aus welchem sich **jetzt** gerade der Uebergang nach Alsen jährt, war in Berlin plötzlich die Nachricht eingetroffen, die Dänen wollten die Insel Rügen überfallen. Sofort wurde das Garde-Füsilier-Regiment (die Maikäfer) mobil gemacht, per Bahn nach der Insel geschafft und an der Küste verteilt. Die Soldaten sahen wohl dänische Kriegsschiffe, aber es kam nicht zum Gefecht. Indessen trugen sich mehrere komische Zwischenfälle zu, an die jetzt in der „Voss. Ztg." erinnert wird. So war zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Putbus ein Salut abgefeuert, welcher zu der Alarm-Meldung Anlaß gab: „Die Dänen sind gelandet!" Auf der ganzen Insel war man unter Waffen, Signale und Feuerzeichen wurden gegeben, aber es geschah nichts. Ein Füsilier wollte zwar den Pulverdampf der landenden Dänen gesehen haben, aber es war nur Rauch vom Flundern-Räuchern . . . . Nach vier Wochen kehrte das Regiment vergnügt aus dem „Kriege" nach seiner Garnison Berlin zurück.

† **(Bestrafte Gaunerfrechheit.)** In einem Braunschweiger Cafe benahmen sich einige junge Leute derart flegelhaft gegen einige ältere Herren, daß einer der letzteren dem am frechsten auftretenden Manne eine Ohrfeige verabreichte. Der Geschlagene holte einen Polizeibeamten herbei, der die Streitenden zur Polizeidirektion führte. Der Beamte prüfte dort die Ausweispapiere des jungen Mannes und erklärte ihn dann für verhaftet. Es war nämlich ein Telegramm aus Charlottenburg eingelaufen, in dem ersucht wurde, den Techniker Bruno Meyer, der sich nach hier gewandt haben sollte, zu verhaften, da er aufgrund gefälschter Papiere bei der Deutschen Bank in Charlottenburg 1200 Mark erhoben und unterschlagen hatte. Der Verhaftete war der Gesuchte. Er hatte es der Polizei leicht gemacht. Von dem ergaunerten Gelde hatte er bereits 1100 Mark verausgabt.

† **(Gemeingefährliche Perversität.)** Ein unerhörter Vorfall beschäftigte in Memel das Gericht. Der 8jähr. Sohn eines Friseurs wurde von den Eltern fortgeschickt. Auf dem Wege begegnete ihm ein Radfahrer, der vom Rade absprang und den Knaben bat, ein kleines Kistchen zu tragen. Der Knabe tat dies und folgte ihm bis auf den Wall. Hier zwang der Bursche den Knaben, sich zu entkleiden und schlug auf den entblößten Körper furchtbar ein. Die Schmerzensschreie unterdrückte der Radfahrer mit der Drohung, er würde den Knaben totprügeln. Glücklicherweise wurde der Radfahrer durch eine Frau verscheucht und der Knabe in ärztliche Behandlung gegeben. Infolge eines Zufalles wurde der Prügelheld von seinem Opfer gesehen und mit Hilfe von Arbeitern festgenommen und dem Gericht übergeben.

Humor und Satyre.

? Praktische Einrichtung. Afrikareisender (erzählend): „So etwas wie ein Telephon haben übrigens manche Wilden auch. So sah ich beispielsweise einmal, daß, wenn sich der Mann in die Kneipe begeben wollte, ihm die Frau vorher einen Draht am Nasenringe befestigte. Dieser Draht nun reichte von der Hütte bis zur Wirtschaft, und sollte der Mann nach Hause kommen, so zog die Frau einfach an der „Leitung."

? Vom häuslichen Kriegsschauplatz. Schwiegermutter:: „So ein Torpedo muß doch ein böses Ding sein." — Schwiegersohn: „Ja, sozusagen — Schwiegermutter unter den Kriegsmitteln."

? Schlußfolgerung. Junger Arzt (der sich erst vor kurzem in einem Städtchen niedergelassen ‚zu einem Fräulein): „Spielen Sie gern Lawn-Tennis?" — Junge Dame: „O, leidenschaftlich!" — Arzt (für sich): „Also noch nicht verlobt."

? Die junge Hausfrau. „Anna, die Würste sind mir beim Braten etwas aufgeplatzt . .meinen Sie, daß ich da Heftpflaster draufkleben kann?"

? Zutreffend. „Hat die Frau des Herrn von Berg wirklich ein so großes Vermögen, als er erwartet hat?" — „Bewahre, keinen roten Heller!" — „Also auch so eine Art von Eheirrung."

Das Haydn-Mozart-Beethoven-Denkmal in Berlin.



Das Denkmal dieser drei Heroen der Musik in Berlin hat einen sehr lauschigen Standort am südlichen Ende des Goldfischteiches, unmittelbar hinter der Siegesallee. Die Grundform des im Barockstiel gehaltenen Marmoraufbaues ist dreiseitig mit abgerundeten Ecken. Der feingetönte gelbliche Marmor wird durch die farbige Vergoldung der Ornamente diskret belebt. Die Gesamthöhe des Monumentes beträgt 10 Meter und ruht auf einer runden Plattform von grünem Granit. Auf den Breitseiten befinden sich Nischen, aus welchen die Musikheroen als Halbfiguren heraustreten; über ihnen schweben Schwäne. Ueberwölbt ist der Aufbau von einem leicht vergoldeten Kuppeldach; auf diesem stehen drei Genien, mit erhobenen Armen einen mächtigen Lorbeerkranz tragend.

Der Sockel und die Plattform enthalten beckenartige Vertiefungen zur Aufnahme lebender Blumen. Die ganze Wirkung inmitten der hohen grünen Bäume ist äußerst stimmungsvoll; dieses Denkmal ist ein neues treffliches Kunstwerk unseres Altmeisters Rudolf Siemering.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Das Urteil im Pommernbank-Prozeß.

Hd **Berlin,** 1. Juli. Heute vormittag wurde das Urteil im Pommernbank-Prozeß gesprochen. Schultz wurde zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 30 000 Mark Geldstrafe bezw. dafür noch 2 Jahre Haft, Romeick zu 3 Jahren Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe verurteilt. Auf die Untersuchungshaft wurden jedem der Angeklagten 2 Jahre angerechnet. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden nicht aberkannt und die sofortige Verhaftung abgelehnt.

Kampf mit einem Bären.

Hd **Kiel,** 1. Juli. Im Werftparke des Erholungshauses, wo sich auch ein Bärenzwinger befindet, fand ein schwerer Kampf zwischen einem Arbeiter und einem Bären statt. Der Arbeiter hatte den Käfig des größten Bären gereinigt, dabei war es dem Bären gelungen, das Freie zu erreichen. Er stürzte sich auf den Arbeiter, warf ihn zu Boden und zerfleischte ihm den linken Arm. Der Parkwärter eilte mit einer eisernen Stange bewaffnet herbei, schlug den Bären zu Boden, und feuerte dann 6 Revolverschüsse auf das Tier ab, die den sofortigen Tod herbeiführten. Der Verletzte befindet sich in ärztlicher Behandlung und dürfte mit dem Leben davon kommen.

Eine fürchterliche Wetterkatastrophe.

Hd **Moskau,** 1. Juli. Ueber Moskau und Umgegend ist gestern nachmittag ein gewaltiger Wirbelsturm mit großem Hagel, der viele Vororte und ganze Dörfer zerstörte,Bäume, Häuser, Menschen und Vieh in die Luft hob, niedergegangen. In den Dörfern Choschlowka und Katacharowka sind 150 Bauern tot. Aus anderen Ortschaften fehlen noch Einzelheiten, doch scheint außer enormem Materialverlust auch großer Verlust an Menschen sicher zu sein In Moskau selbst deckte der Wirbelsturm viele Häuser und Kirchen ab und zerstörte den Lifortpark und den Anuengarten total. Er warf Fabrikschornsteine um und tötete und verletzte eine größere Zahl Menschen. In einigen Hospitälern liegen über 100 Schwerverletzte.

Abgestürzt.

Hd **Wien,** 1. Juli. Der Wiener Tourist Hahn, welcher gestern eine Bergpartie ins Gesäuse unternahm, ist zwischen dem Hochkogl und der Plattspitze abgestürzt. und tot geblieben.

Hd **Kufstein,** 1. Juli. Der Turnlehrer Durböck ist im Kaisergebirge in die Winkerschlucht gestürzt und tot geblieben. Die Leiche wurde bereits geborgen.

Auch heute ein Automobil-Unglück.

Hd **Chemnitz,** 1. Juli. Durch einen Automobilunfall ist gestern abend im benachbarten Dittersdorf der Strumpffabrikant Lohs aus Einsiedel tötlich verunglückt. Zwei Herren aus Chemnitz wurden schwer verletzt. Die Ursache des Unfalles ist unbekannt.

Frankreich beginnt mit der Besetzung von Marokko.

Hd **London,** 1. Juli. „Daly Mail" meldet aus Tanger vom gestrigen Tage: Die amerikanische Flotte hat Tanger auf Frankreichs Versicherung hin verlassen, daß es die Ordnung aufrecht erhalten wird. Ein algerisches Zuavenregiment hat Befehl erhalten, sich sofort nach Tanger zu begeben. Die Marokkaner sind wütend über die bevorstehende französische Besetzung und wollen nach besten Informationen die Landung französischer Truppen mit Gewalt verhindern. Unter den britischen Untertanen zirkuliert eine zahlreich Unterschriften findende Petiton, in der Lord Landsdowne um Schutz für ihr Leben und Eigentum angegangen wird.

Verstärkungen nach Tibet.

Hd **London,** 1. Juli. Ein weiterer Truppentransport von 1200 Mann wird an den Oberst Younghusband nach Tibet abgehen, weitere Transporte können wegen der schwierigen Verproviantierung der Truppen nicht abgehen.

Der Krieg in Ostasien.

In Eilmärschen gegen Kuropatkin.

Hd **London,** 1. Juli. „Daily Expreß" meldet aus Liaojang: Eine aus drei Divisionen bestehende japanische Armee rückt in Eilmärschen von Osten kommend auf Liaojang zu. Gestern stand sie bereits in Landiansan, dreizehn englische Meilen von Liaojang. General Keller zieht sich auf die Positionen unmittelbar in der Front vor Liaojang zurück und wartet dort, um den Japanern eine Schlacht anzubieten. Der Kampf wird ein entscheidender sein. Zwischen den Avantgarden fanden verschiedene Gefechte statt.

Gensan wurde beschossen.

Hd **London,** 1. Juli. Die Wladiwostokflotte erschien gestern morgen vor Gensan und begann die Beschießung der Stadt.

Hd **Soeul,** 31. Juni. Nach einer amtlichen Meldung besteht das von Gensan erschienene Wladiwostok-Geschwader aus 3 Kreuzern und 10 Torpedobooten bezw. Torpedobootszerstörern. Das Geschwader feuerte 180 Schüsse auf die japanische Niederlassung ab.

Wetterbericht.

2. Juli: Vielfach bedeckt, kühl, windig, Regenfälle.
3. Juli: Kühl, wolkig, Regenfälle, lebhafter Wind.
4. Juli: Wenig verändert, feucht.
5. Juli: Wolkig, Wind, wärmer, strichweise Regen.
6. Juli: Sommerlich warm, heiter.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute starb unerwartet unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Ernst Backhausen

aus Düsseldorf.

Um stille Teilnahme bitten

Rechtsanwalt Backhausen und Frau.

Schwerte, den 29. Juni 1904.



Todes-Anzeige.

Heute mittag entschlief sanft, nach langem, schwerem und mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, die

Ehefrau Julius Schöttler

Sophie geb. **Hüttenbrauck**

im Alter von 43 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, den 30. Juni 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Juli, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Hagenerstrasse 22, aus statt.



Todes-Anzeige.

Gestern früh 4 Uhr starb unser geliebter Sohn

Willy

im Alter von 16 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Schwerte, 1. Juli 1904.

Wilh. Thiemann
und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/2 4 Uhr vom Sterbehause — Märkischestr. 37 — aus statt.

Das bisher von meinem Sohne geführte

Schuhwarengeschäft

habe ich mit dem heutigen Tage wieder übernommen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hermann Kleingarn.

Feinst gekochtes holl. Leinoel

gut und schnell trocknend,

sämtl. Lacke, Farben und Pinsel, Fenster- und Spiegelglas, Drahtglas, Mouselin-, Cathedral- Matt- und Roh-Glas

empfiehlt billigst

Carl Trog, Schwerte.

Fernsprecher 32.

Frankfurter Würstchen

empfiehlt

Ernst Klein.

Größtes Lager, beste Ware u. billigste Preise

sind in

Schuhwaren

wohl bei **Wilh. Brune, Schwerte. Mährstr. 9.**

Davon überzeuge sich ein jeder.

Nach 6 1/2 jähriger Tätigkeit als **Assistenzarzt** an der Königl. Universitäts-Frauenklinik zu Greifswald, auf der chirurgischen Abteilung des Hedwigkrankenhauses d. Herrn Prof. Dr. Rotter, an der Klinik des Herrn Geh. Medizinalrats Prof. Dr. Hoffa zu Berlin habe ich mich als

Spezialarzt

für

Chirurgie, Orthopädie und Frauenkrankheiten

in Hagen in Westf.,

Kampstraße 18

niedergelassen, Telefon 1007.

Sprechstunden nur in meiner Wohnung 2—4 Uhr Nachm. Sonntags: 12—1 Uhr.

Meine Klinik befindet sich im Hasper Krankenhause.

Dr. Koch,
zuletzt 1. Assistenz-Arzt an der Klinik von Geheimrat Prof. Dr. Hoffa Berlin.

Gebrauchtes, noch gut erhaltenes

Herren-Fahrrad

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **W. K.** an die Exp. d. Ztg.

Fliegengrab

per Bogen **10** Pfg.

Salon-Fliegenfänger

äußerst reinlich) Stck. **10** Pfg.

vorrätig bei

C. Braus, Schwerte.

Vorteilhaftes Angebot!



Fahrräder schon us ca. Mk. 69.—

Mäntel schon zu ca. Mk. 4.30
Schläuche „ „ „ „ 2,90

Direkter Bezug

von der

Fabrik für Private

unter

Ausfall des Händler-Aufschlages!

Fahrradfabrik „Schwalbe“

Act.-Ges. Gegründet 1896

Duisburg-Wanheimerort

versendet zu **Händler-Preisen** ihre

Fahrräder und Zubehörteile

Preisliste umsonst und portofrei.

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evangel. Gemeinde. Sonntag, 3. Juli 1904.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Heinenberg.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Wischnath.
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Reformierte Kirche. Sonntag, 3. Juli 1904.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst Pastor Terberger.
Versammlung der Konfirmierten.

Ev. Stadtmission, Schwerte, Kuhstr. 7. Sonntag, den 3. Juli 1904.
Vormittags 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde.
Nachm. 2 Uhr: Gesangübung des Gemischten Chors fällt aus.
Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Männer- u. Jünglingsverein fällt aus wegen des Ausfluges.

Westhofen.
Sonntag, den 3. Juli 1904. Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 3. Juli 1904
6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe. Pfarrer Schnurbus.
7 1/2 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt.
8 3/4 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. Kaplan Rieke.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

Bekanntmachung.

Die Pläne nebst Vermessungsregister

1. Zur Ueberbrückung der Emscher im Zuge der von dem Dortmunder Wasserwerk projektierten Röhrenstraße zwischen den Gemeinden Berghofen und Schüren,
2. Zu einem Durchlasse für eine 600 mm. weite Wasserleitung in km. 1,5439 Meter der Zechenbahn Hermannshütte — Schleswig und Anschlußbahn Freie Vogel gleichfalls im Zuge der von dem Dortmunder Wasserwerk projektierten Röhrenstraße.

werden nach Vorschrift des § 19 des Gesetzes vom 11. Juni 1874 (G.-S. S. 221), betreffend die Enteignung von Grundeigentum, während der Zeit vom

4. bis einschließlich 18. Juli d. Jhs.

bei den Gemeinde-Vorstehern in Berghofen und Schüren zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Einwendungen gegen die Pläne sind während der Dauer der Offenlegung bei mir schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Hörde, den 27. Juni 1904.

Der Kommissar des Regierungs-Präsidenten:
v. Starck,
Königlicher Landrat.

Bekanntmachung.

Auf Ersuchen des Königlichen Katasteramts zu Werl wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das neu angefertigte Flurbuch und die dazu gehörenden Karten sowie die Grundsteuerverteilungs Nachweisung von der Gemeinde Opherdicke in Werl im Katasteramte während eines 6 wöchentlichen Zeitraumes vom 1. Juli d. J. ab offen liegen und daselbst an allen Tagen in der Woche in den Stunden von 7 bis 12 Uhr Vormittags und von 3. bis 6 Uhr Nachmittags von den Beteiligten eingesehen werden können.

Der Amtmann:
Graf Haslingen.

Aufruf.

Der am 7. August 1875 zu Peckum Kreis Hohenlimburg geborene Kuhschweizer Albert Krieske soll als Zeuge vernommen werden.

Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird der Genannte selbst, so wie jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas anzugeben vermag, ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mitteilung zu machen. (Actenz. 2 J. 348/04).

Dortmund, den 29. Juni 1904.

Königliches Landgericht:
Der Untersuchungsrichter.

Cordes Leichtstein

D. R.-P. No. 134948

hat infolge seiner ausgezeichneten Verwendbarkeit berechtigtes Aufsehen und ungeteilte Anerkennung gefunden. Die Mängel und Uebelstände aller Konkurrenzsteine sind durch Cordes Leichtstein unmöglich gemacht. Allen Anforderungen gerecht werdend, ist Cordes Leichtstein

ganz ausserordentlich leicht
erstaunlich fest und haltbar
schnell bindend
material- und arbeitsparend
erprobt und isolierfähig
absolut feuersicher
enorm billig.

Cordes Leichtstein gestattet reinlichstes, rasches Arbeiten zu jeder Jahreszeit, ermöglicht alle Vorteile, sehr schnell herstellbar. Einmal gebraucht, als allen anderen Steinen dauernd überlegen wieder verwendet. Ueber Lizenzabtretungen und alles Nähere erteilt Auskunft

Westfälische Cordes Leichtstein-Industrie Schwerte-Ruhr.

Deutsche Bau-Ausstellung Dresden 1900 Ehrenpreis der Stadt Dresden.
Goldene Medaille und Ehrenpreis Bauausstellung Hannover.



Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 211. Lotterie, deren Ziehung am 7. Juli beginnt, sind noch

1/4	1/8	1/10	Lose
10	5	4	Mark

abzugeben.

Grügelsiepe,
Königl. Lotterie-Einnehmer
Hörde i. W.
Fernsprecher 71.

Geld

auf **erste Hypothek** v. erstklassiger Bank vermittelt unter günstigen Bedingungen

Gustav Vogt,
Hörde, Bickefelderstraße 1.

1a. rohen und gekochten **Schinken** sowie frische **Bratwurst** fein und grob **Gehaktes** und 1a. **Knackwürstchen** empfiehlt

Adolf Schäfer, Mährstr. 3.

Ein

eichener Koffer

billig abzugeben. **Kleppingstr. 1.**

Eine schöne

Wohnung

von **3 Zimmern** mit Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Heinr. Tiemann, Kuhstr. 3.

Im Hause des Herrn Dr. **Göcke, Sedanstraße,** per 1. August eine

Wohnung

von **3 Zimmern** an ruhige Leute zu vermieten.

Schöne Wohnung

von **3 Zimmern** mit Zubehör zu vermieten.

Franz Hummels, Friedrichstr. 6.

---

1 Wohnung

von **3 Zimmern** mit Stall per sofort oder später zu vermieten.

Friedrich Jüngermann,
Dortmunderweg 8.

Freundliche

Wohnung

von 3 Zimmern,
zum 1. Oktober von 2 einzelnen Leuten zu mieten gesucht.
Off. m. Preis unter **M. H.** erbet.

Eine

abgeschlossene Etage

von 6 Zimmern eventuell mit Bodenzimmer im ganzen oder geteilt per 1. Oktober zu vermieten.

Moltkestraße 38.

---

2 gut

möblierte Zimmer

(Wohn- und Schlafraum) zu vermieten.

Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellen-Anzeiger.

Junge alleinstehende Frau, sucht Beschäftigung im

Waschen u. Putzen

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für mein Kolonialwaren-Geschäft ein

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie.

Th. Greve. Hagenerstr. 35.

Zur Ausführung von Vermessungsarbeiten werden sofort einige

Arbeiter

gesucht.

Zu melden im Hotel „Zur Post“.

Gesucht

wird per sofort zur Einführung eines neuen epochemachenden

Konsum-Artikels

(Nahrungsmittelbranche), welchen jede Hausfrau kauft, gegen gute Provision ein

gewandter, fleißiger

Platzvertreter

der nachweislich jahrelang bei **Delikatess-, Kolonialwaren- und besseren Spezereiwarengeschäften** gut eingeführt ist. Nur seriöse, bestempfohl. Persönlichkeiten woll. sich unter Aufgabe von Referenzen wenden u. **S. D. 1204** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund."

Nr. 153. Schwerte, Samstag, den 2. Juli 1904 36. Jahrgang.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Der Aufstand der Hereros.

Nach dem Herero-Gebiete wird im Juli-August der größte Teil der zum Nachschube bestimmten Truppen abgehen, im Ganzen etwa 1400 Offiziere und Mannschaften, 1600 Pferde und etwa 50 Geschütze. Im September sollen noch Eisenbahntruppen zum weiteren Bau von Bahnstrecken erfolgen. General von Trotha will auch in dem bisher wenig oder gar nicht bekannten Teil des Schutzgebietes völlige Klarheit und Ordnung herstellen, daher das außerordentliche Aufgebot von Waffengattungen aller Art. Es wird schwere, schwere Rechnungen geben, aber da nun einmal an einen Verzicht auf das Gebiet nicht zu denken ist, wird es am Besten sein, wirklich reine Bahn zu machen, damit nicht in Jahresfrist alles wieder beim alten steht.

Der Krieg in Ostasien.

Die Kriegslage. Die Japaner stehen mit ihrer Avantgarde etwa drei Tagemärsche von dem russischen Hauptquartier Liaujang. Und hinter diesen Vortruppen marschieren auf den verschiedenen Pässen, die über den mandschurischen Gebirgs-Rücken führen, 120 000 Mann. Die Frage ist nun: Werden die Russen um Liaujang eine Schlacht wagen? Es glaubt niemand daran, wenngleich es ja am Ende keine Unmöglichkeiten gibt. Gegen die Wahrscheinlichkeit der Schlacht spricht vor allem der Umstand, daß Liaujang keine besondere strategische Bedeutung hat. Nachdem die Russen den Japanern den Uebergang über den mandschurischen Gebirgsrücken nicht haben wehren können, ist auch Liaujang unhaltbar, und sein Schicksal entschieden. Die letzten Gefechte, bei welchen es zuweilen recht hitzig zuging, scheinen für die Russen nur den Zweck gehabt haben, aus Liaujang das heraus zu bringen, was nicht in die Hände der Japaner fallen sollte, also Zeit zu gewinnen. Mit Liaujang sind auch die letzten Städte, welche russische Truppen an der mandschurischen Westküste behaupteten, Kaitschou und Niutschwang, ohne weiteres den Japanern anheimgegeben. Kaitschou ist schon besetzt, Niutschwang folgt in den nächsten Tagen, die Besatzungen haben sich in Eilmärschen zur Kuropatkinschen Hauptarmee zurückgezogen. Es fragt sich jetzt nur noch, wie weit wollen die Japaner vorgehen? Je weiter sie ins Innere der Mandschurei eindringen, um so schwerer wird ihnen die Verbindung mit dem Meere und mit ihrer Flotte, die ihnen Proviant und Munition heranbringt. Der russische Generalissimus Kuropatkin erklärte früher, daß er eventuell bis Mukden, und sogar noch weiter, bis Charbin, hoch oben in der Mandschurei, zurückgehen werde. Daß die Japaner bis dahin folgen werden, ist nicht anzunehmen, sie können sich also bei Liaujang eine feste Position gegen die Russen, die doch einmal zum Angriff zurückkehren werden, schaffen und inzwischen den Russen in Port Arthur den Garaus machen.

× **Ueber die Abnützung der Kriegsschiffe** wird dem „Fr. Kur." geschrieben: Wenn man mit der wahrscheinlichen Fortdauer des Krieges in das nächste Jahr hinein und dem Erscheinen des Baltischen Geschwaders auf dem Kriegsschauplatze rechnet, so muß man ohne Zweifel als einen bisher viel zu wenig beachteten, aber für spätere Operationen zur See äußerst wichtigen Faktor die Abnutzung bezeichnen, die das japanische Geschwader in den vielen Monaten seines fast ununterbrochenen Dienstes zu erleiden gehabt hat. Nichts ist empfindlicher als ein modernes Kriegsschiff, und auch für den Laien ist hochinteressant, was ein englischer Marineoffizier in folgendem über diesen Gegenstand berichtet: „Als einen wirklich überaus bedeutenden und gewichtigen Faktor für die zukünftigen Ereignisse zur See müssen wir die Abnutzung ins Auge fassen, die das jetzt vor Port Arthur liegende japanische Geschwader des Admirals Togo zweifelsohne erfahren hat. Man muß zunächst berücksichtigen, daß ein auf der Fahrt befindliches Linienschiff oder ein Kreuzer alle 15 Tage, also nach 360 Stunden Tätigkeit, eine Ruhepause von 36 Stunden nötig hat, um die Leitungsrohre zu reinigen. Außerdem ruft die Anwendung von Meerwasser zur Heizung in den Kessel eine Kalkanlage hervor, die man alle 36 Stunden durch Dampfreinigung entfernen muß. Und diese Reinigung dauert 10—12 Stunden. Außerdem nutzen sich bei einem Schlachtschiff die Zapfenlager der Schraubenachse schnell genug ab, sie müssen oft nachgesehen und von Zeit zu Zeit ersetzt werden. Die Abnutzung der Kesselrohre erfolgt ebenfalls ziemlich rasch. Zwar haben alle Kriegsschiffe den dritten Teil ihres Bestandes zum Ersatz bei sich. Die Rohre können jedoch erst 6 Stunden nach Auslöschen der Feuer herausgenommen und ersetzt werden. Dieses erfordert auch immer einige Tage Arbeit. So schätzt man denn auch, daß ein Panzerschiff in Kriegszeiten 10 Tage von 30 Tage während der ersten Wochen in Ruhe sein muß. Da nun die Widerstandsfähigkeit gegen die Abnutzung eines Schiffes sich vermindert, je mehr sich die Benutzung des Schiffes verlängert, so kann eine Flotte wie die des Admirals Togo nach Ablauf der ersten 8—10 Feldzugswochen niemals mehr als vier Fünftel ihrer Schiffseinheiten umfassen, da das andere Fünftel beständig in Reparatur oder zur großen Reinigung in einem Hafenbassin ist. Für die Torpedoboote soll die normale Ruhezeit 8 Stunden auf 36 Stunden Fahrt betragen, die Reinigung der Kessel von Kalkanlagen erfordert 4 oder 5 Stunden Arbeit. Bei den Torpedobooten, die länger als 10 Tage im Meere bleiben, lockern sich alle Bolzen infolge der beträchtlichen Erschütterung der Kessel, die Metallplättchen des Schiffsrumpfes, die ungefähr 1½ Millimeter Dicke haben, gehen aus den Fugen und lassen das Schiff Wasser ziehen, so daß man also gezwungen ist, es ebenfalls in das Hafenbassin zurückkehren zu lassen. Endlich laufen die Schiffseinheiten einer Kriegsflotte fast immer mit vollem Dampf. Die Wände der Kessel werden dadurch so rasch dünner, daß man ruhig sagen kann, daß die japanischen Panzerschiffe oder Kreuzer, die zu Beginn der Feindseligkeit 20 Knoten fuhren, gegenwärtig nur mehr mit 12 Knoten Geschwindigkeit in der Stunde dahinfahren können, während die Torpedoboote heute kaum mehr als 17 Seemeilen in der Stunde werden zurücklegen können." Diese technische Auseinandersetzung zeigt klar, daß die japanische Flotte keinen leichten Stand haben wird, wenn einmal wirklich die russische Flotte in den japanischen Gewässern namhafte und tüchtige Schiffseinheiten zur Verstärkung erhalten wird. Man darf andererseits aber auch nicht vergessen, daß auch die Schiffe der Baltischen Flotte durch die schwere Fahrt abgenutzt auf dem Kriegsschauplatz ankommen werden. Hauptsächlich wird aber schließlich der Gang des zukünftigen Seekrieges doch wohl davon abhängen, was aus Port Arthur und der jetzt dort im Hafen liegenden russischen Flotte wird.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Die Soldatenmißhandlungen** sind im Lichte der Kriminalstatistik für das deutsche Heer keineswegs so überaus zahlreich. 1903 kamen im ganzen Heer 773 Fälle vor. Im lothringischen Armeekorps kamen 69 Kriminalfälle in dieser Sache vor; im preußischen Gardekorps 52. Gering war die Zahl im hessischen Armeekorps mit 16 Fällen. In Bayern war die Zahl gering, recht selten in der Marine.

— **Die sieben größten Warenhäuser** in Preußen hatten im Vorjahre einen Umsatz von über 84 Millionen Mark und zahlten fast 1100 000 Mark Warenhaussteuer. Es gab im ganzen 73 Warenhäuser mit einem Gesamtumsatze von 143¼ Millionen und mit einem Steuerbetrage von fast 2 Millionen Mark. Die sieben größten Warenhäuser zahlten also mehr Steuer und erzielten einen größeren Umsatz, als alle übrigen Warenhäuser zusammen. Im Verhältnis zu Frankreich ist die deutsche Warenhaussteuer noch gering. In Paris zahlt das bekannte Warenhaus „Au bon marché" allein über eine Million Steuer.

— **Der Dreißig-Millionen-Prozeß der Stadt Berlin.** Berlin steht in dem Ruf, daß es diejenige deutsche Stadt ist, welche die Mehrzahl ihrer Prozesse verliert. Nun hat sie aber doch mal Glück gehabt, — den gegen die große Berliner Straßenbahn angestrengten Prozeß, dessen Objekt das Gericht auf annähernd dreißig Millionen Mark bemessen hat, gewonnen. Freilich erst in erster Instanz. Es handelt sich um einen Streit mit der Straßenbahn, welche die Durchführung einer städtischen Unterpflasterbahn von Westen nach Osten durch die Stadt nicht dulden will. Die Stadt hat, wie gesagt, in der ersten Instanz gewonnen, doch geht der Prozeß durch alle Instanzen, da die Straßenbahn bereits Berufung einlegte. Die Gesamtprozeßkosten betragen etwa 1½ Millionen Mark.

— **Studentinnen** gibt es an den deutschen Universitäten in diesem Sommer-Semester 1035. Die größte Hörerinnenzahl weist wieder Berlin auf, wo 369 Frauen eingetragen sind, darauf folgt Freiburg mit 84 Frauen, Bonn mit 78, Heidelberg mit 69, Breslau mit 67, Leipzig und Göttingen mit je 64, Königsberg mit 54, Straßburg mit 38, Würzburg mit 33, Jena mit 26, Halle mit 25, Tübingen mit 18, Kiel, Marburg und München mit je 12, Gießen mit 9 und Erlangen mit 1. Greifswald, Münster und Rostock weisen in ihren Verzeichnissen keine Angaben darüber auf.

Frankreich.

= **Frankreich will Sozialpolitik treiben!** In Frankreich soll es nun mit dem oft unternommenen Anlauf zum Alters- und Invaliden-Versicherungs-Gesetz Ernst werden: Jeder Arbeiter oder Angestellte in einem kaufmännischen, gewerblichen oder landwirtschaftlichem Betriebe erlangt mit vollendetem 60. Jahr Anspruch auf eine Altersrente. Wir in Deutschland haben bekanntlich 70 Jahre und wünschen auch 60 Jahre. Aber wir wissen, was die Kosten ausmachen, und die Franzosen werden das auch merken. Die Renten werden gebildet durch einen festen Beitrag von 4 Prozent des Tageslohns, wovon die Hälfte zu Lasten des Arbeitgebers. Daß diese Summe reichen wird, ist nicht anzunehmen. Das Papier ist für solche Berechnungen geduldig, aber in der Praxis kommt es nachher anders. Die Auszahlung dieser Renten wird von einer Landeskasse vermittelt oder gesichert. Ein Mindestbetrag von 360 Franken wird jedem Arbeiter im kaufmännischen und gewerblichen Betriebe, und ein Mindestbetrag von 240 Frks. jedem landwirtschaftlichen Arbeiter gewährt. Im Falle vorzeitiger Erwerbsunfähigkeit kann die Auszahlung der Rente in jedem Lebensalter erfolgen. Sie darf aber in keinem Falle weniger als 50 Frks. betragen, sie kann aber bis auf 200 Frks. steigen. Wenn der Arbeiter vor dem Fälligwerden der Rente stirbt, so haben seine Witwe oder die Kinder während eines halben Jahres Anspruch auf eine Monatsrente. Wir glauben, es wird noch einige Zeit dauern, bis aus diesem Plan Wirklichkeit geworden ist, und noch längere Zeit, bis die Wirklichkeit sich erprobt.

= **In Paris** kommt eine Spektakel-Affäre zur anderen. Die Karthäuser Geschichte ist noch nicht aufgeklärt und schon kommt in der Dreyfus-Affäre, für welche im Juli das Revisions-Urteil erwartet wird, eine neue Ermittelung. Es sind mehrere Offiziere verhaftet, die in der Verausgabung von Spionage-Geldern lange Finger gemacht haben. Die französische Republik erweist sich immer mehr als Land der unbegrenzten Möglichkeiten in Europa. Jenseits des Ozeans besorgen es bekanntlich die Amerikaner.

Asien.

— **Die Engländer** haben ihren Zweck mit ihrer zentralasiatischen Expedition erreicht, die Tibetaner haben um gutes Wetter, das heißt um Waffenstillstand gebeten. Der englische Gold-Sovereign hat wohl auch seine Rolle gespielt. Eine wirkliche Unterwerfung dürfte also in nicht zu ferner Zeit nachfolgen.

Ein neues Skandälchen in Italien.

Ueber weitere Unterschleife in italienischen Ministerien wird aus Rom berichtet: Eine Revision ergab, daß beim Postministerium ähnliche Unterschleife und Veruntreuungen vorgekommen sind, wie in dem Kultusministerium unter Nasi, nur daß die Unregelmäßigkeiten im Postministerium nicht die exorbitante Höhe wie bei Nasi angenommen haben. Eine Untersuchung sei bereits eingeleitet. Der „Tägl. Rundsch." wird dazu geschrieben: So sehr schlimme Dinge wie Nasi haben der frühere Postminister Galimberti und sein Unterstaatssekretär Squitti zwar nicht angerichtet, aber auch sie haben leider Staatsgelder zu Privatzwecken verwendet. Unterexzellenz Squitti litt zum Beispiel sehr an Verdauungsstörungen, und so wurden denn auf Regierungskosten für 197 !! Lire „Pepsin" für ihn angeschafft. Ein andermal wollte er auf Reisen gehen, fand aber, daß sein Koffer schadhaft sei. Sofort wurde auf Kosten der Steuerzahler ein anderer für 160 Lire angeschafft, dessen sich Herr Squitti heute noch bedient, obschon er längst nicht mehr im Amte ist. „Ich konnte doch nicht den Koffer, in dem meine schmutzige Wäsche gelegen, zur weiteren Benutzung meinem Nachfolger überlassen!" meinte er entrüstet gegenüber einem Ausfrager. Herr Squitti und Herr Galimberti waren Junggesellen, als sie ins Ministerium traten. Während ihrer Amtszeit traten sie aber beide in den Ehestand und machten sich gegenseitig auf Staatskosten Hochzeitsgeschenke. Ein ihm geschenktes Leopardenfell ließ der Unterstaatssekretär auf Staatskosten für sich gerben. Dergleichen kleine Beispiele ließen sich ins Unendliche vermehren. Einen schlimmeren Eindruck macht es, daß der Unterstaatssekretär für über 4000 Lire Unterstützungen an Ungenannte auszahlte. Auch wundert man sich darüber, daß in einem Jahre die Ausgaben für Freimarken auf 22 000 Lire stiegen. Die Blätter schlagen natürlich Lärm ob dieser „kleinen" Unredlichkeiten und meinen, gerade die Minister und Unterstaatssekretäre sollten ihren Beamten das Beispiel einer ehrlichen Verwaltung geben. Der ernste „Corriere della Sera" wünscht, daß das Parla-

ment die Herren Minister einer schärferen Kontrolle unterstelle, da der Oberste Rechnungshof leider schlafe.

Lokales.

** Schwerte, 2. Juli 1904.

** **(Bürger-Schützenfest.)** So ist es denn endlich wiedergekommen, das schöne Schützenfest. Unsere Stadt hat wieder ihr bestes Feierkleid angelegt. Allenthalben herrscht Freude, Frohsinn, wohin man nur kommt. Da sage noch einer, die Schützenfeste hätten sich überlebt, für derartige Bürgerfeste sei der Sinn in unserer materiellen Zeit geschwunden! Nein, unser Schwerte zeigt es und das lebhafte allgemeine Interesse bekundet es unzweideutig. Noch ist der gemeinsame Boden für rechtes Volkstum nicht verloren gegangen in unserer Heimat. Mag sein, daß der Gedanke, der vor Jahrhunderten die Schützenvereine ins Leben gerufen hat, in unserer Zeit seine Geltung verloren hat, aber der gut deutsche Lehrsatz: Ueb Aug' und Hand für's Vaterland" bleibt bestehen, solange wir Deutschen ein kriegsgewandtes Volk sein werden. Mit dieser ernsten Tätigkeit des Schützen steht und fällt aber auch die andere, heitere: in froher Runde sich des Lebens zu freuen. Deshalb regt sich, wenn die Zeit des Schützenfestes gekommen ist, bei Alt und Jung die Lust, mitzutun und auch der Eintracht im Kreise froher Menschen das Fest mitzufeiern, das hoffentlich für alle Zeiten das rechte, wahre Fest der Bürgerschaft sein und bleiben wird. Das Fest selbst wird auch diesmal in der Weise gefeiert, die sich seit langen Jahren bestens bewährt hat. Die Befürchtungen hinsichtlich des Wetters haben sich glücklicherweise nicht erfüllt. Wohl drohte gestern abend während des Zapfenstreiches der Regen, der denn auch heute gegen Morgen einsetzte, aber jetzt klärt sich der Himmel von Stunde zu Stunde mehr auf, sodaß auf gutes Festwetter zu rechnen ist. Nachdem das Fest gestern abend durch einen Zapfenstreich unter Vorantritt der schneidigen Ulanen-Kapelle und urgemütlichen Kommers im Böhmerschen Saale würdig eingeleitet worden ist, ertönte heute früh der Weckruf durch die Straßen: „Ihr Schützen auf, der Ruf ergeht ‚der Festtag ist erschienen!" Allmählich belebten sich die Straßen. Und pünktlich um 7 Uhr stand das Bataillon auf dem Marktplatze. Jetzt hat der Kampf um die Königswürde begonnen und Schuß auf Schuß trifft den Vogel auf hoher Stange. Wer wird wohl der „Glückliche" sein?

** **(Zur Erhöhung der Fleischpreise.)** Die hiesigen Metzgermeister haben bekanntlich eine Erhöhung der Fleischpreise beschlossen. Der Preis für Schweinefleisch ist dabei in der durch die Blätter gegangenen diesbezüglichen Notiz, wie uns soeben mitgeteilt wird, mit 80 Pfg. zu hoch angegeben; er ist 5 bezw. 10 Pfg. niedriger. Die Preise sind durchschnittlich gegen den bisherigen Stand um 5 Pfennige pro Pfund erhöht und betragen jetzt: Rindfleisch 70 Pfg., Rindfleisch ohne Knochen 90 Pfg., Filet 1,10 Mark, durchwachsenes Schweinefleisch 70 Pfg. mageres Schweinefleisch 75 Pfg. Die hiesigen Metzgermeister haben sich durch notariellen Vertrag zur Innehaltung dieser Preise verpflichtet, die sie nach dem Stande der Viehpreise fordern zu müssen sich berechtigt glauben. — Wir können das nicht in dem Maße beurteilen, wie es ein Fachmann kann, wollen aber doch nicht über die Tatsache hinweggehen, daß diese Erhöhung der Fleischpreise in der Bürgerschaft Befremden erregt hat und man sich mit dem Plane trägt, einen Fleischkonsumverein zu gründen. Außerdem haben die Werke die Absicht, eigene Schlächtereien zu errichten, um ihren Arbeitern und Angestellten und dem weiteren Publikum billiges Fleisch zu verschaffen. Gewinnen diese Pläne feste Gestalt, und daran ist nach unseren Informationen nicht zu zweifeln, so würde dem hiesigen Metzgergewerbe ein derartiger Schaden zugefügt, daß er durch keine Erhöhung der Fleischpreise auch nur annähernd könnte wieder ausgeglichen werden. Wir möchten auf diese Tatsache die ernsteste Aufmerksamkeit der hiesigen Metzgermeister lenken, vielleicht überlegen sie es sich noch einmal, ob die Erhöhung der Preise so dringend notwendig ist. Freuen würde es uns, wenn wir schon für die nächste Nummer der „Schwerter Zeitung" die Ermächtigung der Metzgermeister hätten, dem Publikum mitzuteilen, daß die Preise bleiben, wie sie waren. Freuen würde es uns im Interesse des großen fleischkonsumierenden Publikums, aber auch im ureigensten Interesse der hiesigen Metzgermeister.

** **Hörde,** 1. Juli. (Sitzung des Kreisausschusses.) Der Hotelier Gust. Heuser in Westhofen hatte beantragt, gegenüber seinem Hotel an der Umsteigestelle der Straßenbahn von Westhofen nach Syburg eine Halle errichten zu dürfen, für die er die Schankerlaubnis nachsuchte. Er hatte seinen Antrag mit dem Mangel einer Bedürfnisanstalt begründet, die er mit der Halle verbinden wollte. Der bezeichnete Mangel ist nach Ansicht des Kreisausschusses auch vorhanden, indessen hat in jüngster Zeit die Eisenbahnverwaltung sich bereit erklärt, dem Uebelstande abzuhelfen. Da im übrigen ein Bedürfnis für einen Ausschank an jener Stelle, besonders in Anbetracht, daß die Bahnhofswirtschaft gegenüberliegt, in keiner Weise vorliegt, wurde der Antrag abgelehnt. — Der frühere Förster Theodor Brinkmann-Kruckel hatte um Erteilung der Erlaubnis zum Betrieb der Eckhardt'schen Wirtschaft in Kruckel nachgesucht, die in seinen Besitz übergegangen war. Nachdem früher die Erlaubnis nicht erteilt worden war, erhält er dieselbe heute unter der Bedingung, daß er innerhalb 14 Tagen den Nachweis erbringt, daß die frühere Konzession erloschen bezw. auf ihn übergegangen sei. Spezereiwarenhändler Ed. Kirchhoff-Schüren klagte gegen die Polizeiverwaltung Aplerbeck, wegen versagter Schenkwirtschafts-Konzession. Er wird indessen abgewiesen, da ein Bedürfnis nach Ansicht des Kreisausschusses nicht vorliegt.

** **Hörde,** 1. Juli. Von den durch die Stillegung der beiden Schächte „Bickefeld Tiefbau" entlassenen Beamten und Arbeitern wohnten 192 in Aplerbeck, 183 in Berghofen, 163 in Schüren, 68 in Hörde; 83 sind bereits verzogen. Einige Arbeiter sind noch mit der Demontierung der unterirdischen Maschinen und der Bergung des Grubenmaterials beschäftigt. Die Kohlenförderung für den Versand und den Landdebit war bereits am 25. Juni geschlossen.

** **Rheinen,** 1. Juli. (Gesangsfest.) Am Sonntag, den 24. Juli, veranstaltet der hiesige Gesangverein „Concordia" ein großes Gesangsfest unter Mitwirkung von 6 auswärtigen Vereinen. Da nun in zirka 15 Jahren in unserem Dorfe ein solches Fest nicht gefeiert wurde, verspricht dasselbe in jeder Weise gemütlich zu werden. Der Festübernehmer Wirt Louis Becker hat zu dieser Feier ein großes Zelt gemietet. Auch seitens des Vereins und der Bürgerschaft werden große Vorkehrungen getroffen, den Festteilnehmern recht vieles zu bieten. Wegen der schönen Lage unseres Dorfes und den hinführenden romantischen Wegen können wir den Besuch bestens empfehlen.

Generaloberst Graf Haeseler.

(Nachklänge vom Wittener Korpsappell.)

Die Popularität der Feldherrn, schreibt der „Westf. Kur." anläßlich des Korpsappells in Witten, wird in der Regel in Kriege geboren, wenigstens bei uns in Deutschland, selten nur gelingt es einem Heerführer in Friedenszeiten, im besten Sinne populär zu werden. Seitdem Graf Haeseler nicht mehr aktiv ist, haben wir in der deutschen Armee keinen populären General mehr, ein so hohes Maß von Tüchtigkeit unseren Heerführern auch zu erkannt werden muß. Kriegerische Erfolge, die seine Beliebtheit begründen könnten, hat Graf Haeseler nicht hinter sich, denn wenn er sich 1870 auch das Eiserne Kreuz erster Klasse erworben hat, so war er doch damals noch nicht in ausschlagender Stellung. Seine Beliebtheit und ein ganz ungewöhnliches Maß von Vertrauen hat er sich im tiefen Frieden erworben, lediglich durch seine glänzenden Gaben und seine eigenartige Charaktereigenschaften. Hätte ein anderer Korpskommandeur seine Truppen so scharf herangeholt und keine Stunde bei Tag und Nacht sicher gelassen vor der Alarmierung, dann hätte er sich vielleicht tief verhaßt gemacht, aber einem Soldatenvater, wie Haeseler, mußten alle Dinge zum Besten dienen. Jeder einzelne Soldat wußte, daß der Alte sich selbst nicht schonte, kein Paradeonkel war, den langweiligen Gamaschendienst in seiner ganzen Nichtigkeit würdigte, unablässig die Kriegsausbildung pflegte, das Verantwortlichkeitsgefühl jedes einzelnen zu steigern wußte, das leibliche und geistige Wohl seiner Soldatenkinder mit heiligem Ernst förderte und weder nach oben, noch nach unten den kerzengeraden Mann verleugnete. Hunderte von kleinen, anekdotenhaften ‚den Soldaten amüsierenden Zügen spannen sich von Mund zu Mund, er war der Schreck des militärischen Gigerltums, das sich hier und da in unserer Armee bemerkbar macht, derb, wie Blücher, wenn es sein mußte, aber unter allen Umständen der in Pflichterfüllung aufgehende Vater seiner Soldaten. Man muß die Begeisterung und die herzliche Zuneigung gesehen haben, mit der unser Generaloberst in Witten auf Schritt und Tritt begleitet wurde, den brausenden Enthusiasmus, mit dem man ihn überall begrüßte, wo er sich öffentlich zeigte, um zu begreifen, was das Wort „Popularität" bedeutet.

Kleine Chronik.

+ **Posen,** 1. Juli. „Kurier Ponznanzki" meldet: Die Polizei verbot dem Komitee des am 3. Juli stattfinden allgemeinen polnischen Turnertages, Publikum bei den Turnübungen zuzulassen. Beschwerden beim Regierungspräsidenten waren ergebnislos.

+ **Posen,** 1. Juli. Bei dem Juwelier Dzbizbanske wurden durch Diebstahl für 12 000 Mark Gold- und Wertsachen gestohlen. Die Einbrecher sind entkommen.

+ **Pillau,** 1. Juli. An dem Fenster des Arresthauses hat sich mit den Schnürsenkeln seiner Schuhe der Fußartillerist Jalschus erhängt. Furcht vor Strafe soll ihn in den Tod getrieben haben. J. hatte in angetrunkenem Zustande nach einem Unteroffizier, der ihn schlecht behandelt haben soll, mit einem Glase geworfen haben.

+ **Schwedt** a. d. Oder, 1. Juli. Wegen eines Sittlichkeitsverbrechens an einem 18jährigen Dienstmädchen wurde ein achtzigjähriger hiesiger Bürger verhaftet.

+ **Berlin,** 1. Juli. Auf tragische Art wurde der 17jährige Hausdiener Georg Binger getötet. Er fuhr auf einem Rad neben einem elektrischen Straßenbahnwagen her, als er in demselben seine Eltern erblickte. In demselben Augenblicke kam von den entgegengesetzten Seite eine Droschke. Binger machte eine Wendung in derselben Richtung ‚wie die Droschke und er wurde vom Scherbaum der Droschke derart in die linke Brustseite gestoßen, daß er bald darauf in den Armen seiner Eltern, die Zeugen des gräßlichen Vorfalls gewesen, starb.

+ **Magdeburg,** 1. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier Peter vom 26. Infanterie-Regiment wegen Mißhandlung in 27 Fällen, worunter einer mit tödlichem Ausgang, sowie wegen Beleidigung zu 1½ Jahren Zuchthaus.

+ **Brunsbüttelerhafen,** 1. Juli. An Bord des englischen Kreuzers „Juno" platzte nach dem Passieren der Schleuse auf der Elbe im Vorderschiff eine Rakete, wodurch Feuerwerkskörper explodierten. Zwei Mann sind tot. Das Feuer wurde durch die Mannschaft des Kreuzers gelöscht.

+ **San Franzisko,** 1. Juli. Der von der Insel Tahiti eingetroffene Dampfer „the .uis Posa" meldet, daß an Bord des auf der Fahrt von Papeek nach Numea befindlichen französischen Kreuzers „Durance" eine Kesselexplosion stattgefunden habe, wodurch 15 Personen umgekommen seien. Der Kreuzer sei in Numea eingetroffen.

Vermischtes.

† **(Rittmeister und Schweinehändler.)** Mit den elsaß-lothringischen Steuerbehörden ist — gerade so wie mit denjenigen anderer Staaten — nicht immer gut Kirschen essen. Kaufte sich da vor einigen Jahren ein Rittmeister der Metzer Garnison in der Umgegend ein kleines Gut, auf dem er, da in der Nähe eine Kaserne war, die ihre Küchenabfälle zu billigem Preise abgab, eine größere Anzahl Mutterschweine hielt, deren Ferkel er verkaufte. Da nahte sich schon im folgenden Jahre die Nemesis in der Gestalt eines Steuerzettels, auf dem unser Rittmeister als „Schweinehändler" zur Gewerbesteuer veranlagt war. Fuchsteufelswild setzte er sich hin und schrieb eine Steuerreklamation, wie sie wohl bis dahin von keinem Steuerpflichtigen geharnischter abgefaßt worden war. Bald erfolgte auch die Antwort — an den Schweinehändler Herrn v. X., Rittmeister in Y.", — in der dargetan war, daß die Ferkel, die der Herr verkaufte, von Müttern stammten, die nicht mit den Erzeugnissen des Gutes gefüttert würden, und somit ein Handel vorläge, der besteuert werden müsse. Dies ließ der Offizier natürlich nicht gelten, durchlief alle Instanzen, bis er schließlich von der Steuer, und, woran ihm am meisten lag, von der ominösen Titulatur befreit wurde. Es war ihm zuletzt gelungen, ein sachverständiges Gutachten von einer landwirtschaftlichen Autorität vorzulegen, in dem angeführt wurde, was für jeden vernünftigen Menschen eigentlich selbstverständlich, daß fast in jedem landwirtschaftlichen Betriebe Futter zugekauft wird und daß, wenn dies mit einer Veranlagung zur Gewerbesteuer bestraft werden dürfe, die Steuerbehörde einfach jeden landwirtschaftlichen Fortschritt im Lande ersticken und sich obendrein lächerlich machen würde. Mittlerweile waren aber die betreffenden Akten zu einem handdicken Heft angewachsen, in dem alle behördlichen Schreiben die den Adressaten begreiflicherweise jedesmal in helle Verzweiflung bringende Aufschrift trugen: „An den Schweinehändler, Rittmeister v. X." usw.

? **Kathederblüte.** „Müller, wiederholen Sie mir, was ich soeben sagte!" — (Müller schweigt.) — „Natürlich wieder nicht aufgemerkt — der ganze Ichthyosaurus ist Ihnen zum linken Ohre hinein und zum rechten wieder hinausgegangen!"

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Ein Hauptmann, wie er nicht sein soll.

Hd **Breslau,** 2. Juli. Nach viertägiger Verhandlung verurteilte das Kriegsgericht der vierten Division den Hauptmann Schotte vom 140. Infanterie-Regiment in Inowrazlaw wegen von ihm begünstigter Unregelmäßigkeiten, die beim Schießen seiner Kompagnie um den Kaiserpreis vorgekommen sind, zu einem Jahre vier Monaten Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Revision eingelegt.

Hd **Berlin,** 2. Juli. Die im Pommernbank-Prozeß verurteilten Schultz und Romeick wollen sich bei dem Urteil nicht beruhigen, sondern gegen dasselbe das Rechtsmittel der Revision anmelden.

Der Nachfolger Haeselers amtsmüde.

Hd **Metz,** 2. Juli. Der kommandierende General des 16. Armeekorps Stötzer trat gestern einen sechswöchigen Urlaub an. Es geht das Gerücht, General Stötzer werde nach dem Urlaub das Kommando niederlegen.

Massen-Erkrankungen.

Hd **Metz,** 2. Juli. In Rombach bei Diedenhofen erkrankten 23 Personen infolge schlechten Trinkwassers an Typhus. Absperrungsmaßregeln sind getroffen.

Hd **Brüssel,** 2. Juli. In der Ortschaft Baelen sind 185 Personen infolge Genusses schlechten Trinkwassers unter Vergiftungssymptomen erkrankt.

Ein Hochstapler verhaftet.

Hd **Brüssel,** 2. Juli. Aus Blankenberghe wird berichtet: Die Polizei verhaftete den Deutschen Rudolf Huth, der wegen Entführung eines minderjährigen Mädchens durch die deutsche Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt wurde. Huth hatte am 11. Juni aus einer deutschen Familie, bei der er verkehrte, ein Mädchen veranlaßt, mit ihm nach London und Paris zu fahren. In seinem Gepäck fand man 15 000 Frks. und über 100 Nachschlüssel; man glaubt, daß es sich um einen langgesuchten Hochstapler handelt.

Des Turners Tod.

Hd **Frankfurt** a. M., 2. Juli. Gestern abend stürzte in der Turnhalle der Bornheimer Turngesellschaft der 17jährige Schlosser Spieß, der eine Riesenwelle machen wollte, so unglücklich vom Reck, daß er einen Schädelbruch erlitt und bald starb.

Der Krieg in Ostasien.

Kuropatkin hat nur 70 000 Mann.

Hd **Paris,** 2. Juli. Der „Matin" publiziert ein Telegramm aus Inkau, wonach Rußland bisher, was die Zahl seiner in der Mandschurei versammelten Truppen betreffe, die Welt andauernd geblufft habe. Kuropatkin habe nur ca. 70 000 Mann. Seit mehreren Tagen, speziell seit der Besetzung der drei auf die Bahnlinie Kaiping-Liaojang hinführenden Pässe durch die Japaner, verfolgt man hier die Entwicklung der Kriegslage mit angespanntem Interesse. Man fürchtet, daß Kuropatkin, falls er seinen Rückzug nach Liaojang nicht beschleunigt, von einer zu erwartenden halbkreisförmigen Anordnung der japanischen Position eingeschlossen werden könnte.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

„Zacherlin"
Unerreicht! Nur in Flaschen! Nicht in der Tüte!
In Schwerte: Ernst Klein.

Im Sommer ist MAGGIs Würze ganz besonders wertvoll,



denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen Maggis Würze nach.

Sommer-Ausverkauf

Meyer & Günther

Dortmund, Steinplatz.

Fernruf 1897.

Gelegenheitsposten!

Gardinen u. Rouleaux

Ein Posten Tüllgardinen, weiß und creme, per Fenster, 2 Flügel — Sonstiger Preis 2,50 — **1,85 Mk.**

Ein Posten Tüllgardinen hervorragend schöne Muster, per Fenster, 2 Flügel — Sonstiger Preis 4,50 — **3,50 Mk.**

Ein Posten Engl. Gardinen creme und weiß, per Fenster, 2 Flügel — Sonstiger Preis 7,00 — **5,75 Mk.**

Ein Posten Zugrouleaux ausgebogt, per Fenster, 2 Flügel — Sonstiger Preis 2,25 — **1,65 Mk.**

Ein Posten Spachtel-Zugrouleaux creme und weiß, per Fenster, 2 Flügel — Sonstiger Preis 3,95 — **2,95 Mk.**

Ein Posten Farb. Spachtel-Rouleaux rot und gold, per Fenster, 2 Flügel — Sonstiger Preis 5,25 — **3,95 Mk.**

Ein Posten 115–150 Ctm. breite Gardinen-Reste in Längen v. 1½ bis 1¾ Mtr. per Rest: 80, 60, 45, 30 u. **15 Pf.**

Sämtliche Neuheiten in eleg. Gardinen, Stores u. Rouleaux zu Ausverkaufspreisen.



Todes-Anzeige.

Heute nacht 12½ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter

Ida Wortmann

geb. **Heimann**

im Alter von fast 34 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wandhofen, Ergste und Villigst, den 1. Juli 1904.

Die Beerdigung findet Montag, den 4. Juli, nachmittags 3 Uhr vom evangl. Krankenhause aus statt.

Danksagung.

Für die äusserst vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sprechen wir hiermit unseren wärmsten Dank aus.

Westhofen, im Juli 1904.

Fried. Wever u. Kinder.

Frucht-Verkauf.

Herr Ackerbürger **Chr. Lewe** hier läßt am nächsten **Mittwoch, den 6. d. Mts.** nachmittags 5 Uhr

2 Morgen Roggen

am Dortmunderwege in der Nähe des Bahndammes und nachmittags um 6 Uhr

1 Morgen Roggen und 1 Morgen Weizen

am Hohenstein öffentlich meistbietend verkaufen.

Schulte, Auktionator.

L. Weinberg's Haushaltungs-Kaffee

per Pfd. Mk. 1,00

ist unerreicht in **Qualität** und **Geschmack.** Machen Sie gefl. einen Versuch und vergessen Sie nicht **Zugabe-Bons** zu verlangen.



Freiw. Feuerwehr, Schwerte.

Sonntag, den 3 Juli, mittags 12¼ Uhr

Antreten

am Westfälischen Hof zum Abmarsch nach Böle.

Der Chef.

Aufstehende **Roggenfrucht** abzugeben.

Wilhelmshütte.

Heidelbeeren

offerieren freibleibend von Mitte Juli an täglich frisch aus dem Walde à Pfd. zu 15 Pfg.

Preißelbeeren

für Anfang September, freibleibend à Pfd. zu 22—25 Pfg., ab hier unter Nachnahme. Es kommen **nur ausgesuchte Beeren** in Körben **nicht unter** 20 Pfd. zum Versand. Um genaue Adresse und Bahnstation dringend gebeten.

Sauerländ. Verein für Verwertung der Beeren, Meschede i. W.

1a. rohen und gekochten **Schinken** sowie frische **Bratwurst** fein und grob **Gehaktes** und 1a. **Knackwürstchen** empfiehlt

Adolf Schäfer, Mährstr. 3.

Zur Ausführung von Vermessungsarbeiten werden sofort einige

Arbeiter

gesucht.

Zu melden im Hotel „Zur Post".

Suche für mein Kolonialwaren-Geschäft ein

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie.

Th. Greve. Hagenerstr. 35.

Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg. **Kostenfreie Stellenvermittlung für Prinzipale und Gehülfen:** bis Ende Juni 104 000 Stellen besetzt. Vereinsorgan: „Der Handelsstand". Beitrag jährl. ℳ 6, bei Eintritt nach 1. Juli ℳ 4, Pensions-, Lebens- und Kranken-Versicherung Spar- u. Darlehns- sowie Unterstützungs-Kasse. Gewährung von Rechtsschutz.

2 schöne **Wohnungen** per sofort oder später zu vermieten. Wo, sagte die Expedition d. Ztg.

Bekanntmachung.

Der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld haben wir auf ihren Antrag für eine Eisenbahn von Iserlohn nach Schwerte durch das Baartal die Vornahme von allgemeinen Vorarbeiten auf fremden Grundstücken in den in Betracht kommenden Gemeinden der Kreise Iserlohn und Hörde gemäß § 5 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874, vorbehaltlich der Festsetzung der etwa zu leistenden Entschädigungen, gestattet.

Indem wir dieses zur öffentlichen Kenntnis bringen, machen wir darauf aufmerksam, daß — abgesehen von den Fällen des § 274 des Reichs-Straf-Gesetzbuches — nach § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft wird, wer unbefugt Steine, Pfähle, Tafeln, Stroh- oder Hegewische, Hügel, Gräben oder ähnliche zur Abgrenzung, Absperrung oder Vermessung von Grundstücken oder Wegen dienende Merk- oder Warnungszeichen und dergleichen fortnimmt, vernichtet, umwirft, beschädigt oder unkenntlich macht.

Arnsberg, den 20. Juni 1904.

Der Vorsitzende des Bezirksausschusses.

Zum Schützen-Fest

bringe ich meine

reichaltige Speisen-Karte

in empfehlende Erinnerung.

An beiden Nachmittagen

grosse

Kaffee-Restauration

ff. Kuchen und Torten.

Am 2. Tage, nachts 2 Uhr

kaltes Buffet und Eis.

Um geneigten Zuspruch bittet

Georg Krummel,

Schützenfest-Wirt.

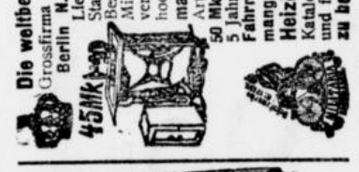
Garantiert reines

Gerstenmehl

empfiehlt

Schwerte. **L. Weinberg.**

Die weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstrasse 126, Lieferant von Post-, Preuss. Staats- und Reichseisenbahn-Beamten-Vereine, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereine, versendet die neueste deutsche hochharmige Singer-Nähmaschine Krone für alle, Arten Schneiderei 40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie, beste Marken Fahrräder 60 Mk., Wasch-, Rollmangel, neueste Petroleum-Heizöfen zu billigen Preisen. Katalogs, Anerkennungen gratis und franko. **Maschinen überall zu beschlügen.**





Halte stets

Särge,

Leichenwäsche und Kränze

auf Lager.

Wilh. Scherff,

Schwerte, Moltkestr. 10.

Eine freundliche

Wohnung

(Parterre) **mit Werkstätte** zum 1. Oktober zu vermieten.

Frau Wwe. H. Möller, Mühlenstraße 26.

Papierkassetten

in reicher Auswahl und einfacher bis feinster Aufmachung empfiehlt

Carl Braus,

Buch- und Schreibwarenhandlung.

Sächsisch-Thüringisches **Technikum Rudolstadt**

1. Höhere Fachschule für: Architekten u. Bau-Ingenieure. 2. Mittlere Fachschule für: Hoch- u. Tiefbau-Techniker. 3. Fachschule f.: Bau- u. Möbel-Tischler. Staatskommissar. Staatl. Reifeprüfung. Prog. durch Direktion.

Kyffhäuser-Technikum FRANKENHAUSEN. Maschin. Bau. Elektrotechn.

Taschenfahrpläne

— à 30 Pfg. — vorrätig bei

Carl Braus.

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Gebrüder Kaufmann,** Dortmund bei, worauf wir unsere verehrten Abonnenten besonders aufmerksam machen.

95 Pfg.

Jedes Teil

95 Pfg.

Donnerstag

Freitag

Samstag

95 Pfg.

Sonntag

Montag

Dienstag

95 Pfg.

95 Pfg.

HERMANN KORNBLUM,

Frankfurterstrasse 97, 99, 101 **HAGEN** Frankfurterstrasse 97, 99, 101

In meinem Kaufhause sind besonders preiswerte Artikel zum Einheitspreise von **95 Pfg.** zum Verkauf ausgelegt.

Für Herren:

1 Herren-Strohhut, eingeschlagen	95 Pfg.
1 Herren-Binsenhut	95 Pfg.
1 Herren-Stoffhut	95 Pfg.
1 Herren-Sommerhose	95 Pfg.
1 Herren-Maco-Hemd	95 Pfg.
1 Herren-Maco-Hose	95 Pfg.
1 Herren-Wasch-Joppe	95 Pfg.
1 Herren-Sportjacke	95 Pfg.
1 Herren-Sweater	95 Pfg.
2 Paar Herren-Schweifssocken	95 Pfg.
4 Paar Herren-Socken, braun	95 Pfg.
2 Paar Herren-Kravatten	95 Pfg.
2 Paar Herren-Hosenträger	95 Pfg.
1 buntes Biber-Hemd	95 Pfg.
1 blauleinene Jacke	95 Pfg.

Für Damen:

1 Damen-Hemd mit Spitze	95 Pfg.
1 Damen-Nachtjacke mit weissen Spitzen	95 Pfg.
1 Damen-Hose, weiss, ausgeb.	95 Pfg.
Damen-Unterröcke, Calmuc	95 Pfg.
Damen-Anstandsröcke, bunt	95 Pfg.
Damen-Anstandsröcke, weiss	95 Pfg.
1 Damen-Maco-Jacke	95 Pfg.
1 Damen-Korsett	95 Pfg.
1 Damen-Haus-Schürze	95 Pfg.
1 Damen-Träger-Schürze	95 Pfg.
1 Paar wollene Damen-Strümpfe	95 Pfg.
2 Paar Damen-Stoff-Handschuhe, farbig und schwarz	95 Pfg.
1 Paar Damen-Clacé-Handschuhe, farbig	95 Pfg.
1 Damen-Lavalier, seid.	95 Pfg.
1 Damen-Schleife, seid.	95 Pfg.
1 Damen-Hut, garniert	95 Pfg.
1 Damen-Sonnenschirm	95 Pfg.
Wollene Kleiderstoffe, Meter	95 Pfg.
1 Posten farbige Seide	95 Pfg.
Reinwollene Musseline, Meter	95 Pfg.
Kattun-Reste, diverse Meter, Rest	95 Pfg.
1 ½lein. Tischtuch, 100/150	95 Pfg.
Kaffeedecken, 130/170	95 Pfg.
3 Stück Handtücher, weisse und rote Kanten 60/100	95 Pfg.
3 Meter Handtuchrdell	95 Pfg.
4 Meter Gerstenkorn	95 Pfg.
1 Dutzend Staubtücher	95 Pfg.
½ Dutzend Taschentücher, weiss	95 Pfg.
½ Dutzend Taschentücher, bunt	95 Pfg.
1 Kissenbezug, weiss, ausgeb.	95 Pfg.
1 gest. Schoner, Caneros	95 Pfg.
1 gest. Läufer, Caneros	95 Pfg.
20 Lot Strickgarn, wollenes	95 Pfg.

Für den Haushalt:

1 Bettvorlage	95 Pfg.
1 Küchenbrett	95 Pfg.
2 Stück 5hakige Kleider-Halter	95 Pfg.
3 Stück Cocos-Fussmatten	95 Pfg.
Grosse Linoleumvorlagen	95 Pfg.

Für Kinder:

1 Kinder-Schürze, verschiedene Grössen	95 Pfg.
1 Kinder-Kleidchen, verschiedene Grössen	95 Pfg.
1 Kinder-Bluse, verschiedene Grössen	95 Pfg.
1 Knaben-Bluse	95 Pfg.
1 Knaben-Leibhose	95 Pfg.

Günstige Kauf- gelegen- heit!

95 Pfg.

So lange der Vorrat reicht!

95 Pfg.

95 Pfg.

Hermann Kornblum

Gasthof „Westfäl. Hof".
(Inh. W. Quadbeck.)

Gänsebraten
Königsberger Klops
Filetbraten
gefüllte Kalbsroulade

Ferner empfehle meine einen angenehmen Aufenthalt bietende schattigen Gartenanlagen bestens.

Hochachtend
P. Q.

In meinem neu erbauten Hause am Holzener Weg, in nächster Nähe des Nickelwalzwerks, habe ich zum 1. Oktober d. Js. mehrere

schöne Wohnungen

zu vermieten.
Wilh. Adrian, Moltkestr. 38.

---

2 Wohnungen

von mehreren **Zimmern** mit Zubehör per 1. November in Wandhofen zu vermieten.
G. Waldmann.

Wohnung

von **3 Zimmern** auf sofort oder später, **3 Zimmer** per 1. Oktober zu vermieten.
C. Leinweber, Kampstraße.

Eine schöne

Wohnung

von **3 Zimmern** mit Zubehör sofort oder später zu vermieten.
Heinr. Tiemann, Kuhstr. 3.

Mehrere schöne

Wohnungen

auf sofort oder später zu vermieten
W. Lehmhaus, Schwerte.

Im Hause des Herrn Dr. **Göcke,** Sedanstraße, per 1. August eine

Wohnung

von **3 Zimmern** an ruhige Leute zu vermieten.

Wohnung

von **3 Zimmern** an ruhige Familie zum 1. Oktober zu vermieten.
Hörderstraße 14.

Schöne Wohnung

von **3 Zimmern** mit Zubehör zu vermieten.
Franz Hummels, Friedrichstr. 6.

Eine Wohnung

von **3 Zimmern,** mit Zubehör, an ruhige Leute billig zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 oder 2 junge Leute erhalten

Kost und Logis

Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine

abgeschlossene Etage

von **6 Zimmern** eventuell mit Bodenzimmer im ganzen oder geteilt per 1. Oktober zu vermieten.
Moltkestraße 38.

---

1. Etage

von **7 Zimmern** eventuell mit Bodenzimmer im ganzen oder geteilt zu vermieten, sowie ein großes Ladenlokal.
Geschwister Fund, Moltkestr.

---

2 gut

möblierte Zimmer

(Wohn- und Schlafraum) zu vermieten.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hausbrandkohlen liefere fuhrenweise, und zwar bestmelierte Kohlen p. Ctr. 75 Pfg. Nuß I per Ctr. 80 Pfg. frei Haus.
W. Lehmhaus, Gasth. z. Hirsch.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, den 2. Juli 1904.

50 Kg = 100 Pfd.	1ter M.	₰	2ter M.	₰	3te M.	₰
Kartoffeln 50 Kilo	3	50	—	—	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	10	1	—	—	—
Eier 14 Stück	1	—	—	—	—	—

Fliegengrab

per Bogen **10** Pfg.
Salon-Fliegenfänger
äußerst reinlich) Stck. **10** Pfg.
vorrätig bei
C. Braus, Schwerte.